



VINDOBONA

ÖSTERREICHISCHER
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

VINDOBONA VEREINS- NACHRICHTEN 2/2024

Juli

Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona

Inhalt

Vereinsneuigkeiten

Brief des Obmanns

In eigener Sache

Protokoll

Hauptversammlung

Vindobona im Netz

Einladungen, Termine

Mamaki Saito im Zartl

HIBRIA, Hirtenberg

EFIRO, Bukarest

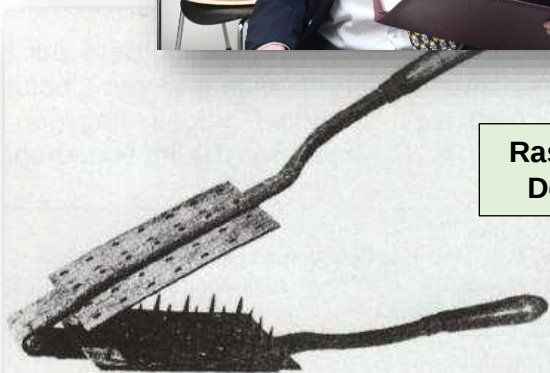
Vindobona Abend, Graz

Ehrung Henry O. Pollak

**Henry O. Pollak
wird Ehrenmitglied**



**Rastelgerät zur
Desinfektion**



Philatelie

Philatelistische Plaudereien

Desinfektionsbriefe

Ganzsachen Bosnien-Herzegowina, Teil 2

Schneiderbauer unbekannt, Teil 1

Brief aus Harmanschlag

**Anzeigenpostkarte,
Firmen aus Rovereto**



Impressum:

Österreichischer Philatelistenclub Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich
Konto Nr. (Erste Bank): IBAN: AT86 2011 1846 8015 2000, BIC: GIBAATWWXXX

Gesamter Inhalt: © 2024 by VINDOBONA

Top Ergebnis der letzten Auktion



1867, Währungsmischfrankatur
Ergebnis 9.300€

Viennafil aktuell

Fernauktion am 17. September 2024
mit über 4.000 Losen

Fernauktion im Oktober 2024
mit über 3.000 Losen

Fernauktion im Dezember 2024
mit über 3.000 Losen

EINLIEFERUNGEN ZU UNSEREN AUKTIONEN JEDERZEIT MÖGLICH

Wir suchen seltene Marken und Briefe aus Europa, Sammlungen und Spezialsammlungen aller Länder. Direktankauf möglich.

Besuchen Sie unseren Online-Shop



shop.viennafil.com

Follow us



www.viennafil.com

VF Auktionen GmbH A-1010 Wien, Auerspergstrasse 2/4A
Tel +43 1 4051457 - Fax +43 1 405145714 - info@viennafil.com

Brief des Obmanns

Günther Stellwag



Liebe Mitglieder und Freunde der Vindobona!

Das erste halbe Jahr zeichnete sich durch viele Aktivitäten der Vindobona aus. Das erste Hinausgehen in die Bundesländer nach Graz war ein voller Erfolg (siehe Seite 12) und wir werden diese Initiative weiterverfolgen. Die Ehrung unseres USA-Mitglied Henry O. Pollak (siehe Seite 13) fand Anfang Juni im stimmungsvollen Jüdischen Museum vor zahlreich erschienenen österreichischen Weggefährten und dem Vindobona Vorstand statt. Eine Verbeugung vor dem Lebenswerk eines außergewöhnlichen Philatelisten.

Auf der HIBRIA in Hirtenberg zeigten Mitglieder Ein-Rahmen Objekte, die „Raritätenschau der Vindobona“ und ein „Vindobona-Tisch“ fand guten Anklang.

Der Vorstand diskutierte an drei Nachmittagen die Zukunft des Vereins „Quo vadis Vindobona“ und legte einen Bericht in der Hauptversammlung vor. In dieser Hauptversammlung wurde auch eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags auf 100,00 ab 2025 mit nur einer Stimmenthaltung beschlossen. Die Gründe finden Sie im Protokoll der Hauptversammlung auf Seite 6.

Leider ist auch ein Abgang aus dem Vorstand zu vermelden. Karl Buder legte aus privaten und beruflichen Gründen sein Vorstandsmandat („Webmaster“) zurück. Wir danken ihm herzlich für die Initiativen, die er während seiner „Amtszeit“ entwickelte. Damit ist diese Position vakant und die Suche nach einem Nachfolger hat begonnen.

Einen schönen und hoffentlich nicht zu heißen Sommer wünscht

Ihr, Euer Obmann

Vindobona Nachrichten - In eigener Sache

Walter Hamilton

Dieses Heft bietet die Gelegenheit einen umfassenden Überblick über Desinfektionsbelege zu bekommen. Der Artikel deckt von Pest und Cholera vergangener Jahrhunderte bis zur modernen Covid Pandemie alles ab. Die Entstehung dieses Artikels ist auch der letzten großen weltweiten Pandemie geschuldet. Ab März 2020 musste die Vindobona immer wieder ihre Vorlagen absagen (Lockdowns). Die Idee wurde geboren, virtuelle Vorlagen im Netz zu zeigen. Fünf Autoren taten sich zusammen und organisierten mit tatkräftiger Unterstützung von Karl Buder eine virtuelle Gemeinschaftsvorlage über Desinfektionsbelege. Diese Vorlage wiederum diente als Basis des Artikels in dieser Ausgabe.

Man sieht, Covid war auch ein Auslöser von spannenden neuen Ideen wie Postgeschichte und andere Themen gezeigt werden können.

Weitere interessante philatelistische Themen, auch Berichte von Veranstaltungen und Ausstellungen mit Vindobona-Teilnahme runden das Ihnen jetzt vorliegende Heft ab. Viel Spaß beim Lesen.

Vorläufiges Protokoll der ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG 2024 im Café Landtmann, 1010 Wien, Universitätsring 4 am 25. 3. 2024

Die Hauptversammlung wurde um 18:15 Uhr begonnen. Der Ablauf erfolgte gemäß der Tagesordnung, die in der fristgerecht ausgesandten Einladung aufgelistet ist. Ende um 18:55.

TOP 1 Begrüßung

Obmann Günther Stellwag begrüßt die anwesenden Mitglieder.

TOP 2 Mitgliederstand

Der Mitgliederstand beträgt mit Stichtag 24. März 2023: 113 Personen.

Mitgliederbewegung:

- 2 Ausschlüsse wegen mehrjähriger Nichtbezahlung des Mitgliedsbeitrages.
- 3 neue Mitglieder wurden aufgenommen: György Lövei, (Budapest), Attila Bandi (Wien) und Pavol Lazar (Bratislava), der heute anwesend ist und vom Obmann begrüßt wird.
- Stand 7. März 2024: 114 Mitglieder
- Davon 109 vollzahlende, 1 beitragsfreies, 3 Ehrenmitglieder, 1 Ehrenobmann

TOP 3 Ehrungen

- Silbernes Ehrenzeichen des Verbandes: Gerhard Steininger, Rainer Herrmann, Carsten Mintert jeweils für 15 Jahre Mitgliedschaft.
- Ehrenzeichen mit Lorbeer des Verbandes: Jochen Heddergott, 40 Jahre Mitgliedschaft.

TOP 4 Verlesung und Genehmigung des Protokolls der HV 2023

Auf die Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung 2023 wird auf Grund eines von Franz Hochleutner eingebrachten Antrages mit 1 Stimmenthaltung verzichtet.

TOP 5 Tätigkeitsbericht des Obmanns 2023 und Ausblick 2024

Vorlagen

- Wöchentliche Vorlagen im Café Zartl
- 4 Große Vorlagen im Café Landtmann, unter anderem das Großgoldexponat von Vit Vanicek
Dank an Organisator Mag. Schubert!

Ausstellungsaktivitäten

Erfolgreiche Mitglieder bei nationalen und internationalen Ausstellungen mit hohen Auszeichnungen

Internationale Aktivitäten

- Ausstellung in Bratislava (2.+ 3. Juni): Vindobona-Schiffsfahrt zur Ausstellung, Leistungsschau der Vindobona mit 20 Rahmen (Österreich Vorphila bis 2. Republik), geselliger Vindobona-Abend.
- Teilnahme auch an anderen internationalen Ausstellungen: z.B. Biennale Prague 2023, wo unter der Führung des Prestige Philately Club Prague nur 2 weitere ausstellende Vereine eingeladen waren: Vindobona und Club de Monte-Carlo
- Kontakte zu ausländischen Clubs (z.B. DASV, Royal Philatelic Society London)

Führung durch das Tramwaymuseum mit anschließender Weihnachtsfeier im Gasthof Schwabl Wirt

Ausblick 2024

Ausstellung HIBRIA 2024, 19.-21. April (Hirtenberg): Raritätenschau der Vindobona mit 12 Rahmen, Postgeschichte-Symposium (Veranstalter ist Vindobona mit Dr. Auinger und Dir. Adam), Vindobona Stand zur Präsentation der Vindobona.

Initiative „Vindobona in den Bundesländern“. Idee: Vindobona wird ein- bis zweimal im Jahr eine Vorlage in den Bundesländern mit lokalen Philatelisten gestalten. Zum Auftakt: Graz, 24. Mai, in Kooperation mit der Gesellschaft für Postgeschichte Graz. Vorlage von ungewöhnlichen postgeschichtlichen Belegen aus den Sammlungen Stellwag, P. Schindler, Zinner, Souczek, Hamilton aus dem Zeitraum 1850-1918. Möglichkeiten für Herbst: Linz oder Salzburg.

Busreise zum Postmuseum in Eisenerz, 14.-15. Juni. Führung Postmuseum, Führung Bergbau Erzberg, Führung Benediktinerinnenkloster Göss, Übernachtung in Leoben. Vorläufig zu wenig Anmeldungen, Aufruf zur Teilnahme.

Quo Vadis Vindobona – eine Reise in die Zukunft der Vindobona.

Unter diesem Arbeitstitel fanden jeweils 4stündige Vorstandsgespräche in den Büroräumen von Merkurphila über die Zukunft der Vindobona statt und damit auch über den zukünftigen Wert unserer Sammlungen. Willkommen sind natürlich auch Ideen und Vorschläge aller Mitglieder.

- Geplant ist noch 2024 eine Mitgliederbefragung zu verschiedenen Themen.
- Maßgeschneiderte Vindobona Ausstellungen mit vielleicht 50 – 60 Rahmen zu einem überschaubaren Thema und keine entvölkerten Rahmenschluchten. Diese Ausstellungen sollen möglichst in einem ansprechenden Ambiente stattfinden, zu bewältigen sein und auch für Nicht-Philatelisten interessant sein. Präsenz auch im nicht-philatelistischen Raum (zB. bei Antiquitätenmesse in Laxenburg).
- (Digitale) Kommunikation nach innen und nach außen
- Konzept zur Rekrutierung neuer Mitglieder
- Vindobona Auszeichnung á la SAVO-Plakette
- 2030 wird die Vindobona 150 Jahre alt. Wie können wir dieses Jubiläum feiern? Wegen langer Vorlaufzeiten muss mit den Planungen früh begonnen werden.

TOP 6 Bericht des Kassiers

Paul Schindler erstellt einen detaillierten Bericht über Einkünfte und Ausgaben 2023.

Der Saldo beträgt am 1.1.2023: 21.435,49, am 31.12.2023:17283,74. Die Einnahmen aus den Inseraten 2023 (ca. 4000,00) werden 2024 verrechnet, d.h. der Haushalt ist in etwa ausgeglichen.

TOP 7 Bericht der Rechnungsprüfer

Die Rechnungsprüfer Franz Hochleutner und Siegfried Lottmann haben für 2023 die Vereinsbuchhaltung stichprobenartig geprüft und für in Ordnung befunden. Der Rechnungsabschluss wird genehmigt.

TOP 8 Entlastung des Vorstandes und des Kassiers

Dr. Ferchenbauer stellt den Antrag auf Entlastung des Kassiers und des Vorstandes. Die Entlastung von Kassier und Vorstand erfolgt mit 1 Stimmenthaltung.

TOP 9 Neuwahl des Vorstandes, Ernennung Rechnungsprüfer für 2024-2026

Zur Durchführung der Neuwahl übernimmt Dr. Ferchenbauer die Versammlungsleitung. Der einzige Wahlvorschlag wird einstimmig angenommen.

Es sind somit folgende Vorstandsmitglieder wieder gewählt:

Obmann: Günther Stellwag
 Obmann-Stellvertreter: Mag. Wolfgang Schubert
 1. Schriftführer: Dr. Wolfgang Feichtinger
 2. Schriftführer: Dr. Walter Hamilton
 1. Kassier: Paul Schindler
 2. Kassier: Dr. Martin Auinger
 Webmaster: Karl Buder
 Beiräte: Helmut Zinner, Fritz Winter

Als Rechnungsprüfer werden auf Vorschlag des Obmannes Siegfried Lottmann und Franz Hochleutner wieder ernannt.

TOP 10 Festlegung Mitgliedsbeitrag 2025

2002-2022: Mitgliedsbeitrag 60,00 €, Inflation 2002-2022: 57,50% (60,00 € → 94,50 €)

2023-2024: Mitgliedsbeitrag 80,00 €, Inflation 2023-2024: 22,17% (80,00 € → 97,73 €)

2002-2024

Inflation 2002-2024: 77,26% (60,00 € → 106,35 €)

(Information jeweils Finanzrechner.at)

Erweiterte Aktivitäten: Neue Initiativen, Vorausfinanzierung von Publikationen, Ausstellungsaktivitäten, Einkauf externer Expertisen (z.B. Soziale Medien), Abgeltung von Spesen für ausländische Vortragende etc.

Festgehalten wird, dass der Vorstand ehrenamtlich tätig ist und keine Spesen für sich selbst verrechnet.

Dr. Ferchenbauer stellt den Antrag auf Erhöhung des Mitgliedsbeitrags von 80,00 auf 100,00 € ab 2025. **Der Antrag wird mit 1 Stimmenthaltung angenommen.**

TOP 11 Allfälliges

Es wurden keine Vorschläge eingebracht

Im Anschluss an die Ordentliche Hauptversammlung folgt eine beeindruckende Große Vorlage von Günther Stellwag zum Thema „Wien, 1. – 5. Ausgabe“.

Protokollführer Dr. Wolfgang Feichtinger

Vorstand 2024-2026

Obmann: Günther Stellwag, stellwag@vindobona.club, Führung des Vereins, lokale und internationale Kontakte

Obmann-Stellvertreter: Wolfgang Schubert, schubert@vindobona.club, Organisation Vorlagen, Ausstellungen

1. Schriftführer: Wolfgang Feichtinger, feichtinger@vindobona.club, Mitgliederverwaltung, Lektorat der Vereinsmitteilungen, Protokollführung, Kontakt zur Vereinsbehörde

2. Schriftführer: Walter Hamilton, hamilton@vindobona.club, Redaktion Vereinsmitteilungen, Inserentenbetreuung, Newsletter, Vertretung des 1. Schriftführers

1. Kassier: Paul Schindler, paultutgut@gmx.at, Mitgliedsbeiträge, Rechnungswesen

2. Kassier: Martin Auinger, auinger@vindobona.club, Assistenz und Vertretung des 1. Kassiers

Webmaster: Vakant, Karl Buder im Mai zurückgetreten

Beiräte: Helmut Zinner; Fritz Winter, winter@vindobona.club

~~~<X>~~~

**Ehrenobmann:** Ulrich Ferchenbauer

**Ehrenmitglieder:** Wolfgang König, Herbert Kotal, Werner Schindler

**Rechnungsprüfer:** Franz Hochleutner, Siegfried Lottmann

## Vindobona im Netz

**www.vindobona.club** - Termine der aktuellen Vorlage auf der Startseite, Neuigkeiten auf der Seite „Aktuelles“, zukünftige Vorlagenthemen mit den Terminen auf der Seite „Vorlagen“ und Literatur in verschiedenen Facetten auf der Seite „Publikationen“ warten auf Sie. Auch die vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten sind einsehbar. Im Sommer werden wir für unsere Homepage ein „Facelifting“ machen, um dem interessierten Philatelisten noch bessere Information anbieten zu können.

## Einladungen

### Kleine Vorlagen im Café Zartl

Jeden Montag, 19:00 im Café Zartl (1030 Wien, Rasumofskygasse 7), treffen einander Vereinsmitglieder und Freunde der gehobenen Philatelie. Persönliches Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, meist aufliegende Briefmarken und Belege zum Kauf und die obligatorische „Kleine Vorlage“ sind nur einige der Gründe, warum sich ein Besuch immer lohnt.

### Große Vorlagen im Café Landtmann

Mehrmals im Jahr präsentieren wir besondere philatelistische Leckerbissen in Form einer „Großen Vorlage“ jeweils um 18:00 im Café Landtmann (1010 Wien, Universitätsring 4). Sammlungen und hoch prämierte Ausstellungsobjekte – ein Muss für alle Vindobona-Mitglieder und Freunde. Die beiden Herbstvorlagen:

**2.9.2024, 18:00, Café Landtmann – Werner Schindler: Levante**

**18.11.2024, 18:00, Café Landtmann – Andras Jakab: Österr. Post in Ungarn 1850 - 1867**

## Termine

„phila“ Toscana mit ÖVEBRIA, Gmunden: 23. - 25. August 2024, [www.bmsv-gmunden.at](http://www.bmsv-gmunden.at)

ALPE-ADRIA, Amberg/D.: 13. - 15. September 2024, [armin.lind@aon.at](mailto:armin.lind@aon.at)

HAFNIA 2024, Kopenhagen: 17. - 20. Oktober 2024, [www.hafnia24.com](http://www.hafnia24.com)

## Mitgliedsbeitrag 2024

**Wenn noch nicht erledigt, wird ersucht den Vindobona Mitgliedsbeitrag von 80,00 Euro auf unten stehendes Konto zu überweisen, herzlichen Dank.**

**Erste Bank, IBAN: AT86 2011 1846 8015 2000  
BIC: GIBAATWWXXX**

## Tamaki Saito – Unser japanisches Mitglied im Zartl

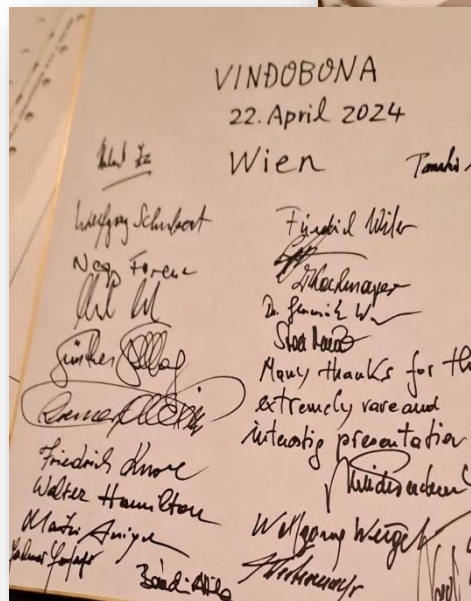
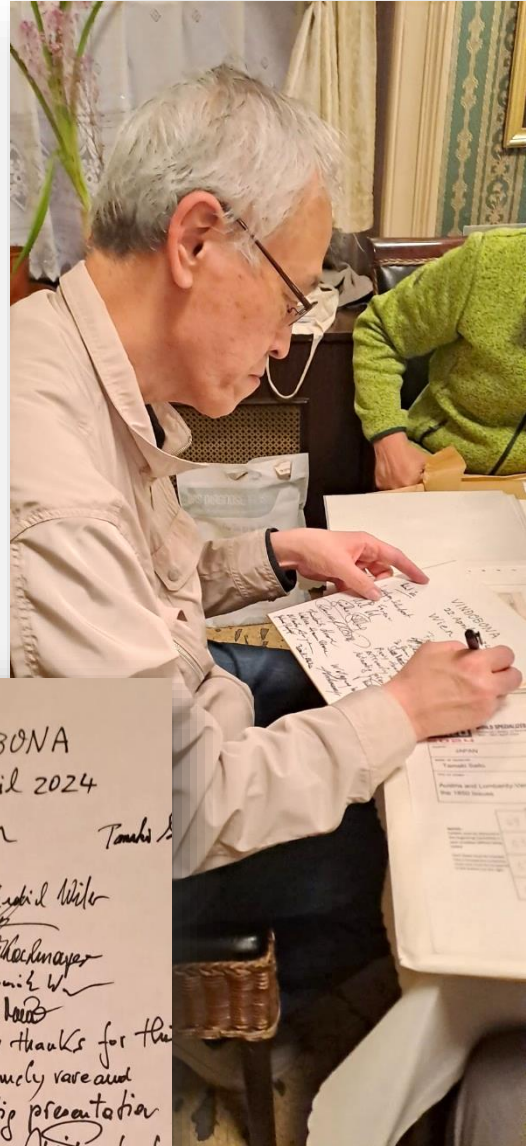
Walter Hamilton, Wien

### Einleitung

Unser Mitglied aus Japan, Tamaki Saito, zeigte Teile seiner bei der EFIRO 2024 (Bukarest) mit Gold ausgezeichneten traditionellen Sammlung der ersten Ausgabe Österreichs. Als Japans Commissioner in Bukarest bei der EFIRO vom 16. Bis 19. April 2024 anwesend, fand Tamaki danach Zeit uns in Wien die Ehre zu geben und sein Exponat am 22. April im Café Zartl begutachten zu lassen. Etwa 25 interessierte Besucher sahen eine Serie von eindrucksvollen Blättern.

### Das Sammlungsexponat

Die fünf Marken der ersten Ausgabe Österreichs wurden im Detail vorgestellt, inklusive ungebrauchter Stücke, Randstücke, Andreas-kreuze, Farben, Typen, Einheiten, spezielle Stempel, Fälschungen, Probedrucke, etc. zum Teil auch auf Briefstücken und Briefen, die alle den Zweck hatten, die Aspekte dieser Ausgabe zu beleuchten und zu belegen. Auch kleine Ausflüge in die Postgeschichte mit Mehrfach- und Bunt- und Rekofrankaturen wurden gemacht.



Tamaki Saito unterschreibt das Unterschriftenblatt der Teilnehmer

### Resümee

Insgesamt sahen wir eine eindrucksvolle Darstellung dieses spannenden Sammelgebietes. Der Applaus und die nachfolgenden Gespräche zeugen vom Interesse und der Dankbarkeit der Besucher. Ein herzliches Dankeschön an Tamaki, einem unserer Überseemitglieder, der diese Ausgabe schon seit vielen Jahren mit großer Sachkenntnis sammelt.

## Vindobona bei der HIBRIA in Hirtenberg 19. - 21.4 2024

Martin Auinger, Baden bei Wien

### Vorwort

An dieser traditionsreichen Veranstaltung beteiligte sich die Vindobona mit einer Raritätenschau im Ein-Rahmen-Format, einem Postgeschichtesymposium, dem Verkaufstisch für Bücher sowie den Wettbewerbsrahmen von Mitgliedern. Im Rahmen der Eröffnung am Freitag erfolgten Grußworte des Obmannes Günter Stellwag, er betonte, die gute Zusammenarbeit zwischen dem BSV Hirtenberg und der Vindobona, welche diesen zusätzlichen Mehrwert für die HIBRIA und deren Besucher ermöglicht hat.

In der Wettbewerbsausstellung wurden insgesamt 48 Objekte im Rang I und II gezeigt, 15 Objekte (31%) wurden von 10 Vindobona-Mitgliedern eingereicht.



Eröffnungsworte von Helmut Kogler, Günter Stellwag in der ersten Reihe

### Ergebnisse

1x Groß-Gold für Wolfgang Schuberts Buch „Rekommandationsstempel der österreichischen Post“

12x Gold: H. Lang (3x Rang 2), A. Lind (1x Rang 1, 1x Rang 2), R. Schneider (1x Rang 1, 1x Rang 2), H. Schneider (Rang 2), P. Zimmermann (Rang 1), H. Fresacher (Rang 1), P. Schindler (Rang 2), M. Auinger (Rang 1)

Großvermeil: H. Fresacher (Rang 1)

Silber: K. Stich (Rang 2)

Die Raritätenschau mit 12 Rahmen auf der Bühne des Veranstaltungsortes zeigte einen Querschnitt durch die hohe Qualität der Sammlungen unserer Mitglieder, danke an alle Beteiligten.

Das Postgeschichtesymposium der Vindobona beinhaltete 4 Vorträge: M. Auinger „Postgeschichte der Stadt Baden“; E. Strauß „Rezepissen der Vorphilatelie“; H. Dietl „der Postvertrag Österreich und Bayern 1842 - 1850“; J. Adam „vom Altbrief zur Briefmarke“. Das Symposium war mit 25 Teilnehmern gut besucht.

Das Palmares am Sonntag vormittags mit Brunch, Vergabe der Urkunden und einer Erinnerungstrophäe aus Glas wurde gut angenommen. Die nächste Ausstellung HIBRIA in Hirtenberg ist für 2027 geplant.



Paul Schindler und Armin Lind, 2 „Goldene“ bei den Exponaten

## Nachlese - EFIRO Weltausstellung, Bukarest, 16.-19.4.2024

Walter Hamilton, Wien

### Einleitung

Nach 2008 wurde in Bukarest wieder eine Weltausstellung unter der Patronanz von FIP und FEP durchgeführt. Diese Ausstellung wurde anlässlich des Jubiläums „150 Jahre Weltpostverein“ ausgerichtet. Rumänien war eines der Gründungsmitglieder des Weltpostvereins. Insgesamt wurden 554 Ausstellungssammlungen gezeigt. 47-mal wurde Groß-Gold vergeben und 105-mal Gold. Ion Chirescu, der Präsident des rumänischen Philatelistenverbandes, war auch der Präsident des Organisationskomitees.

In der Ausstellung wurden insgesamt 17 Objekte von 13 Vindobona-Mitgliedern eingereicht.

### Ergebnisse der Vindobona Mitglieder

6x Groß-Gold für A. Bergamini 2x + Sonderpreis + Kandidat für Internationalen Grand Prix, A. Jakab, P. Lazar, C. Mintert, A. Teruzzi,

7x Gold: M. Fukarek + Sonderpreis, G. Heschl, P. Lazar, A. Lind, C. Mintert + Sonderpreis, A. Teruzzi, S. Tamaki

3x Großvermeil: W. Hamilton, W. Schindler, A. Taylor

1x Vermeil: N. Maraković

Herzliche Gratulation an alle ausstellenden Vindobona Mitglieder! Ich hoffe, ich habe niemanden vergessen. Die großartige Qualität der Ausstellungsobjekte wurde mit diesen Bewertungen überwiegend honoriert.

### Weitere Eindrücke und Aktivitäten

Die Ausstellung fand in der rumänischen Nationalbibliothek statt, in kurzer Entfernung von einigen guten Hotels und nicht weit von der Altstadt. Das Haus hatte genügend Raum, um fast alle Exponate vorteilhaft zu zeigen. Die Aufteilung der Objekte war sehr übersichtlich und die Lichtverhältnisse als sehr gut einzustufen. Den Grand Prix National gewann Ion Chirescu mit „Foreign Posts in the Romanian Territories, 1811-1878“ und den Grand Prix International bekam Joseph Hackmey für sein Exponat „Classic Baden“. Beide Objekte wurden mit 97 Punkten ausgezeichnet.

Allerdings waren sehr wenige kommerzielle Aussteller gekommen. Einige Auktionshäuser (auch die Viennafil aus Wien), einige Postverwaltungen und nur ein einziger Händler (aus



Rumänische Nationalbibliothek



2 Aussteller: C. Mintert, W. Hamilton und ein Besucher: W. Schubert



Gutes Licht bei den Exponaten

Ungarn) waren anwesend. Der klare Fokus des Organisationskomitees waren die Ausstellungsexponate.

Ein weiteres Highlight wurde außerhalb der Nationalbibliothek angeboten. Das neue Privatmuseum „Museum of Romanian Records“ öffnete seine Tore für Ausstellungsbesucher. Abgesehen von der unglaublichen Sammlung (rumänische traditionelle Philatelie und Postgeschichte) vom Eigentümer Ion Chirescu, ausgestellt in mehreren Hallen des Museums, imponieren auch die weltgrößten Sammlungen von Korkenziehern und Bügeleisen (je über 25.000 Exponate). Des Weiteren sind Schreibmaschinen, Plattenspieler, Waagen, Mikroskope, Fotoapparate, Radios, andere Präzessionsinstrumente in Vitrinen zu finden. Jeweils 100e bis 1000e Objekte. Ein eigener Raum ist dem Thema Edelweiß gewidmet; von der Blume selbst über Geschirr, Hüte, Bierkrüge, Wanderstecken, philatelistische Belge, Bücher, Zeitungen und viele andere unglaubliche Exponate werden gezeigt. Einige Eindrücke vermitteln die vier Bilder unten.



Impressionen vom Museum of Romanian Records

## Und zum Abschluss

Bukarest war definitiv einen Besuch wert. Gerade für mich, der vor mittlerweile 20 Jahren drei Jahre dort gelebt und gearbeitet hat.

## Ein Vindobona Abend in Graz

Walter Hamilton, Wien

### Einleitung

Anfang des Jahres haben wir die neue Initiative „Vindobona in den Bundesländern“ gestartet. Um auch Mitgliedern aus den Bundesländern eine Möglichkeit zu geben an unseren Vorlagen teilzunehmen, wollen wir ein- bis zweimal im Jahr, wenn möglich in Zusammenarbeit mit einem lokalen Verein, in die Bundesländer gehen und dort eine Vorlage abhalten.

Am 24. Mai starteten wir diese Initiative mit der Gesellschaft für Postgeschichte in Graz, die uns tatkräftig unterstützte und im Rahmen ihrer monatlichen Zusammenkünfte die Zeit und die Lokation zur Verfügung stellte. Von dieser Stelle aus, herzlichen Dank für die perfekte Zusammenarbeit.

### Der Vorlageabend

Das Motto des Abends war „**1850 – 1918, ungewöhnliche postgeschichtliche Belege**“ aus den Sammlungen der Vindobona Mitglieder G. Stellwag (1867-1918), P. Schindler (1908), H. Zinner (Zierbriefe), P. Souczek (Zwerg- und Riesenbriefe), W. Schubert (Levante) und W. Hamilton (1850). Jeder Sammlerfreund legte 12 Blätter vor. Ein Feuerwerk an Raritäten, manchmal als solche gleich sichtbar, andere wieder wurden erst durch die genaue Beschreibung offenbar.

Um etwa 19:30 begann die Vorlage chronologisch von 1850 bis ca. 1918 und dauerte bis 21:00. Die Levante bildete den fulminanten Abschluss. Etwa 25 Mitglieder beider Vereine waren gekommen. Die lebhafte und aktive Teilnahme legt den Schluss nahe, dass alle am Ende sehr zufrieden waren.

### Fazit

Ein gelungener Abend der Lust auf mehr macht. Die Vindobona ist wieder auf Herbergssuche für den Herbst. Der Fokus wird auf Oberösterreich gelegt. Erste Gespräche werden in Kürze beginnen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen bietet nicht nur die Chance unsere Philatelie aufzuwerten, sondern auch der Austausch mit Gleichgesinnten, das Kennenlernen von anderen Sammlungen und Sammlern wird unterstützt.



Gemischte Runde, Vindobona und Gesellschaft für Postgeschichte Graz



v.l.n.r.: Armin Lind, Wolfgang Schubert, Günther Stellwag, Gerald Heschl

## Henry O. Pollak – Altösterreicher und großer Philatelist

Martin Auinger, Baden bei Wien

### Einleitung

Henry O. Pollak wurde 1927 in Wien geboren und emigrierte 1939 mit seiner Familie über London nach New York. Er studierte in Yale und Harvard Mathematik und ist bedeutender Mathematiker mit über 80 Publikationen und besitzt 6 Ehrendoktorate von verschiedenen Universitäten. Mit seiner abwechslungsreichen Lebensgeschichte ist er einer der letzten lebenden Zeitzeugen, die das zwanzigste Jahrhundert mitgelitten und mitgestaltet haben.

Herr Pollak sammelte Zeit seines Lebens Briefmarken, insbesondere österreichische Postgeschichte. Er war Teil eines Netzwerkes von Emigranten in den USA, die sich mit der österreichischen Philatelie und Postgeschichte beschäftigten, allen voran dem wohl größten österreichischen Philatelisten, Ing. Edwin Mueller. Herr Pollak hielt über die Beschäftigung mit der österreichischen Postgeschichte Kontakt mit seiner alten Heimat, er baute eine sehr große und bedeutende Sammlung auf. Er war einige Male in Wien zu Besuch und jedes Mal auch bei seinem Philatelistenclub, der Vindobona, als Mitglied seit 2000, im VOEPH seit 1962.



Henry O. Pollak

### Verleihung der Ehrenmitgliedschaft

Am 6. Juni wurde von der „Vindobona“ im Jüdischen Museum Wien in der Dorotheergasse, eine Festveranstaltung organisiert. Nach einer Führung durch das Museum mit Besichtigung eindrucksvoller Exponate der verschiedenen Epochen vom Mittelalter bis heute zur Geschichte der Juden in Wien, wurden wir von der Direktorin des Museums, Dr. Barbara Staudinger, im Veranstaltungssaal begrüßt. Dann folgten Laudatio von Obmann Günther



Obmann Günther Stellwag hält die Laudatio



Der Obmann übergibt die Ehrenmitgliedsurkunde

Stellwag zur Lebensgeschichte und den Verdiensten von Henry O. Polak sowie Friedrich Winter, der die Sammlung schon besichtigen konnte und die Aufarbeitung für eine geplante Auktion übernommen hat. Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, Urkunde und Übergabe eines personalisierten Briefmarkenbogens rundeten diesen Teil der Veranstaltung ab. Nachfolgend Dankesworte von Henry O. Pollak. In seinem launigen Vortrag folgten viele Gedanken zur Philatelie, Erinnerungen an Begegnungen und Anekdoten mit bedeutenden Philatelisten, am Ende langer Applaus der anwesenden 35 Festgäste. Danach klang der Abend beim gemütlichen Essen im Restaurant Orphea in der Spiegelgasse aus.

## Impressionen



Fritz Winter und ein seltener Flugpost-Ersttag



Im Gespräch



Alle fünf Ehrenmitglieder der Vindobona, v.l.n.r.: Wolfgang König, Ulrich Ferchenbauer (Ehrenpräsident), Henry O. Pollak, Herbert Kotal, Werner Schindler

Für den Philatelistenclub Vindobona war diese Ehrung die Möglichkeit Henry O. Pollak den gebührenden Dank für seine Leistungen für die Vindobona und die österreichische Philatelie auszusprechen.

Auf dieser Seite bieten wir Ihnen philatelistische Literatur über Postgeschichte, Abstempelungen und klassische Briefmarkenausgaben an, die von Mitgliedern der Vindobona konzipiert, verlegt oder maßgeblich mitgestaltet wurden. Versandkosten werden zu den Verkaufspreisen dazugerechnet.

Bei Interesse bitte wenden Sie sich an Herrn Walter Hamilton (books@vindobona.club oder hamilton@vindobona.club)



2000, ca. 300 Seiten, viele Aspekte zur österr. Postgeschichte

5,00 €



2008, ca. 215 Seiten, über die Ausgaben 1858, 1883, 1908

5,00 €



2022, ca. 565 Seiten, unentbehrlich für den Rekobriefsammler

80,00 €



2018, über 40 Seiten, unentbehrlich für den Stempelsammler

15,00 €



2019, ca. 180 Seiten, Monographie mit vielen Farbabbildungen

40,00 €



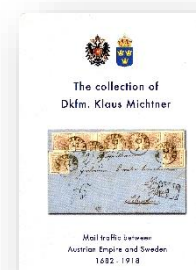
2020, ca. 200 Seiten, Weltraritäten in Englisch und Tschechisch

33,00 €



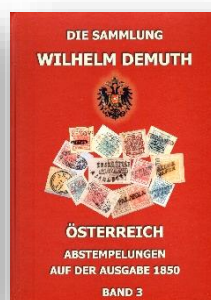
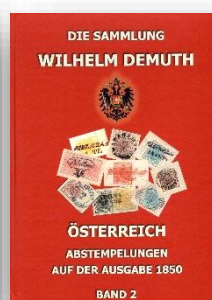
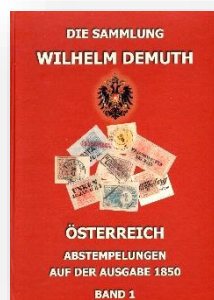
2022, ca. 234 Seiten, unentbehrlich für Sammler der 1. Republik

32,00 €



2022, ca. 130 Seiten, Dokumentation einer nicht wiederbringlichen Sammlung

30,00 €



2021, 3 Bände, ca. 1800 Seiten, 8000 Abbildungen, das umfangreichste Bildwerk über die Stempel Österreichs 1850, das je gedruckt wurde

240,00 €

## „Wiener G'schichten“ – Plaudereien zur Philateliegeschichte

Heinrich Mimberg, Frankfurt

### Vorwort

Der Vortrag wurde am 9. Oktober 2023 in der Vindobona gehalten und befasste sich mit Philatelisten und Vereinen in Wien und den frühen Verbindungen zum Frankfurter Verein für Briefmarkenkunde von 1878 e.V., sowie den Veröffentlichungen von Kumpf-Mikuli, Edwin Müller und ihren philatelistischen Aktivitäten. Sozusagen eine Spurensuche mit interessanten Einblicken.

### Eine interessante Begegnung

Die Rückfahrt von der Briefmarkenausstellung 2018 in Klagenfurt führte den Vortragenden zu einem Besuch bei der Tochter von Kumpf-Mikuli nach Wien. Bei der Suche nach familiären Daten zu Kumpf-Mikuli hatte ich zuvor Kontakt mit einem österreichischen Genealogen aufgenommen, der eine sehr umfangreiche Familiengeschichte zusammengetragen hatte.

Der Mann war mit einer Enkelin des Baron Anton Kumpf-Mikuli verheiratet. Von seiner (mittlerweile) Ex-Gattin erhielt ich die Mailanschrift ihrer Mutter, die eine (voreheliche) Tochter von Kumpf-Mikuli ist. Nach einem intensiven Mailaustausch besuchte ich die hochbetagte Dame im Frühjahr 2018 im 13. Bezirk in Wien. Sie besitzt von ihrem Vater einen großen Karton, in dem sich Fotografien, Urkunden und Medaillen und andere Erinnerungsstücke seiner philatelistischen Tätigkeit befinden. Von den Bildern konnte ich einige Schnappschüsse erstellen. Dabei waren bisher unbekannte Abbildungen ihres Vaters, besonders aus dessen Soldatenzeit zu finden.

### Anton Kumpf-Mikuli

Anton Kumpf-Mikuli, geb. 8. April 1879 in Kaplitz (Böhmen), verstorben 15. Oktober 1968 in Wien. Er war Major-Intendant einer Schützendivision im 1. Weltkrieg (Abb.1), danach trat er in den Ruhestand und beschäftigte sich intensiv mit der Philatelie. Er gilt als Pionier des Altbriefsammelns bzw. der sogenannten Vorphilatelie.

Er betrieb zur WIPA 1933 die Gründung des „**SAVO**“ – **Internationaler Verein der Sammler vorphilatelistischer Briefe und Dokumente**. Kumpf-Mikuli war der Gründungsvorsitzende und einer der ersten Philatelisten, der die Bedeutung der Postgeschichte erkannte und Autor des Grundlagenwerkes „Neue Briefe über alte“.

Außerdem war er als Preisrichter bei zahlreichen internationalen Ausstellungen tätig und ist als Autor von Veröffentlichungen zur Vorphilatelie immer wieder in



Abb.1: 1918 Abschied von der k.u.k. Armee, Major Anton Kumpf



Abb.2: Erinnerungsmedaille zur Teilnahme an einem Presse-Kongress 1929 in Le Havre



Abb.3: WIPA 1933, Medaille für Kumpf-Mikuli

Erscheinung getreten. Kumpf-Mikuli wurde 1919 kurz nach Beendigung seines Militärdienstes und Untergangs der Donau-Monarchie adoptiert.

### Sigmund Friedl – eine Anekdote

Einer Notiz in der Wiener Illustrierten Briefmarken-Zeitung vom 15. August 1879 ist zu entnehmen: *Verein, Frankfurt a. M. – Die letzte Ihnen zugesandte Nummer kam zurück, mit dem Postvermerk: „Zu wessen Händen?“ Wir bitten also um genauere Adresse.* Der Schreiber dieser Zeilen war Sigmund Friedl, Briefmarkenhändler in Wien. Er unterhielt einen Verlag und ein Briefmarkenmuseum. Friedl sendete 1879 seine Zeitung nach Frankfurt, die Sendung kam zurück mit dem Vermerk: „Zu wessen Händen?“ Der „Verein für Briefmarkenkunde von 1878 zu Frankfurt am Main“ wurde am 6. Juni 1878 gegründet. Bei der Frankfurter Post wusste man zu dieser Zeit (noch) nicht, wer der Vorsitzende bzw. Empfänger des zugesendeten Zeitungs-Exemplars war. Jedenfalls ist diese Sendung dennoch angekommen, sonst würde das Heft im heutigen Bestand der Frankfurter PHILA-Bibliothek fehlen.

### Edwin Müller, Kumpf-Mikuli und die Vindobona

Der Ingenieur Edwin Müller wurde 1921 Mitglied bei der Vindobona und übernahm die redaktionelle Leitung der Verbandszeitschrift „Die Postmarke“. Die Zeitschrift „SAMMLER-WOCHE“ erschien ebenfalls im Verlag der Postmarke und brachte in der monatlichen Beilage „DER SAMMLERFREUND“ einzelne Folgen von Kumpf-Mikulis Serie „Neue Briefe über alte“, die zur WIPA als Buch aufgelegt wurde, Auflage 300 Stück. In dieser „Bibel“ der Vorphilatelie behandelte Kumpf-Mikuli die Poststempel, die auf den Briefen zu sehen waren.

## Die IPOSTA 1930 und die WIPA 1933

Der Besuch der IPOSTA 1930 in Berlin hatte bei den beiden Besuchern Anton Kumpf-Mikuli und Edwin Müller starken Eindruck hinterlassen. In einer weiteren Artikelserie, die in der „Postmarke“ veröffentlicht wurde, hat Edwin Müller seine Erkenntnisse für eine geplante Ausstellung in Wien gezogen:

1. Wahl der richtigen Personen
2. Deckung der anfallenden Kosten
3. Bereitstellung der geeigneten Räumlichkeiten

Müller hatte diese Themen genau beleuchtet und damit eine Grundlage für die geplante WIPA 1933 erstellt. Einer der behandelnden Punkte von Müller waren die „Generalsammler“. In dieser Zeit bildeten sich Vereine und die potenziellen Aussteller spezialisierten sich mit ihren Sammlungen auf postgeschichtliche Themen.

## SAVO – Internationaler Verein der Sammler vorphilatelistischer Briefe und Dokumente

Die IPOSTA 1930 in Berlin und die WIPA 1933 waren insgesamt richtungsweisend für die Entwicklung der Philatelie. Der bei der WIPA gegründete „SAVO“ wurde zum Sammelbecken der Vorphilatelie-Sammler. Baron Anton Kumpf-Mikuli und auch andere namhafte Philatelisten dieser Zeit zählten zu den Gründungsmitgliedern.

Erfolgreich waren die SAVO-Briefe, die von Kumpf-Mikuli redigiert und erstellt wurden. Die Entwicklung des SAVO verlief rasant, es war der erste Verein mit einer großen internationalen Mitgliedschaft.

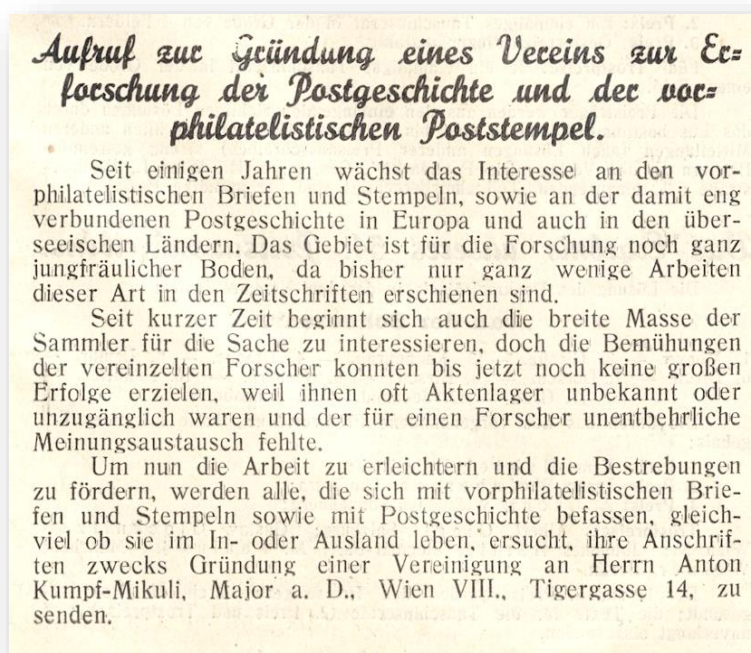


Abb.4: Aufruf zur Gründung des SAVO 1933

Bei der für den 25. Februar 1938 in Wien einberufenen SAVO-Jahreshauptversammlung erklärte Kumpf-Mikuli bei der Wahl der neuen Vereinsleitung, dass er nicht mehr in der Lage sei, den Verein wie bisher (fast) alleine zu führen. Durch eine Arbeitsteilung sollte intensivere Vereinsarbeit geleistet werden. Nach längerer Debatte wurde eine neue Vereinsleitung gewählt: als Präsident Minister a.D. Fritz Stockinger; erster Vizepräsident Major a.D. Anton Kumpf-Mikuli; zweiter Vizepräsident Ing. Edwin Müller, Kassier Ministerialrat Dr. Kleb, Stellvertreter Notar Dr. Josef Wurst, Schriftführer Ludwig Kalmus, Stellvertreter Rittmeister Fritz Baur, Rechnungsprüfer Béla Vértes und Dr. Paul Wolf. Schriftleiter der Vereinszeitschrift wurde Ludwig Kalmus.

Die politischen Ereignisse im Frühjahr 1938 führten zur Vereinsauflösung des SAVO. Die Besetzung Österreichs durch die deutschen Brüder Anfang März hatte tiefgreifende Veränderungen des SAVO zur Folge. Die neue Führungsmannschaft des SAVO hatte aus politischen Gründen Wien verlassen und ging ins Ausland. Kumpf-Mikuli wurde zum kommissarischen Leiter des Vereins bestimmt und erhielt den Auftrag, sich dem Verband Österreichischer Philatelistenvereine anzuschließen. Jede Vereinstätigkeit habe bis zu einer Neuordnung zu ruhen. Edwin Müller ging noch im März 1938 nach Amerika. Ludwig Kalmus, der Autor von der „Weltgeschichte der Post“ in das besetzte Frankreich. Bei Wolfgang Behringer, „Im Zeichen des Merkur“, 2003, findet sich dazu eine Fußnote: „Kalmus (1937). Seine Archivrecherchen sind belegbar durch FZATTR, Korrespondenzakten 1934-1938. Kalmus war Sekretär des österreichischen Handels- und Postministers Wilhelm Taucher. Die Emigration führte Kalmus nach Paris. Sein weiteres Schicksal ist unbekannt. Auskunft des HHStA Wien aus dem Jahr 1994.“

Die ehemaligen SAVO-Mitglieder suchten nach Wegen den alten Verein weiterzuführen oder einen neuen Verein zu gründen. Am 1. Juli 1941 erfolgte in Königsberg die Gründung eines deutschen „SAVO – die Vereinigung der Altbriefsammler“ mit Gerhard Sempf als Vereinsführer; Hermann Deninger, Frankfurt, stellv. Vereinsführer; Anton Kumpf-Mikuli, Wien, wissenschaftlicher Leiter und Schriftwart, sowie Wilhelm Schulz, Stettin, stellv. Schriftwart; Georg Wittich, Kassenwart und Dr. Max Kleb, Wien, Tauschwart.

Die Vereinstätigkeit wurde aufgenommen und ein Teil, der im großdeutschen Reich wohnenden ehemaligen SAVO-Mitglieder, trat dem Verein bei. Die ehemaligen ausländischen Mitglieder hielten sich zurück, die jüdisch stämmigen Mitglieder gingen – wenn es ihnen gelang – ins „richtige“ Ausland. Kumpf-Mikuli torpedierte die Arbeit des neuen SAVO, daher kam es Mitte August 1943 nach Streitereien zum Vereinsausschluss von Kumpf-Mikuli.

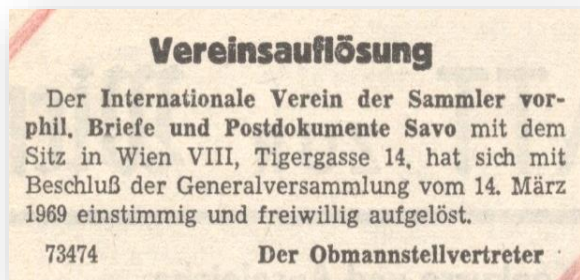


Abb.5: Zeitungsnotiz von 1969 über das Ende des ersten SAVO von 1933

Nach dem Krieg suchte in Wien Kumpf-Mikuli Kontakt zu ehemaligen Mitgliedern des alten SAVO von 1933 aufzunehmen. In Deutschland begann der Pelzhändler Hermann Deninger die Mitglieder des SAVO von 1941 von Frankfurt aus zu suchen. So entstanden zwei Vereine, die sich SAVO nannten, einer in Deutschland (in Nachfolge der Gründung von 1941) und einer in Wien (der alte von 1933 gegründete Verein), der von Kumpf-

Mikuli wieder reaktiviert wurde. In der Nachkriegszeit waren Vereine, welche mit den Buchstaben „SA“ im Vereinsnamen begannen, besonders beobachtet und so musste sich der deutsche SAVO 1947 in „DASV“ umbenennen.

Die Vereinsaktivitäten des SAVO in Wien wurden nach einem schwierigen Jahr 1947 eingestellt. Es wurden auch in dieser Zeit die alten SAVO-Briefe weitergeführt. Bis 1963 vergab Kumpf-Mikuli die SAVO-Medaille an die von ihm persönlich auserwählten Philatelisten. Nach dem Tod von Kumpf-Mikuli 1968 wurde die künftige Vergabe der SAVO-Medaillen dem DASV über-tragen.

Die Abbildungen stammen aus dem Archiv des Autors.

## 1679-2020, von Pest und Cholera zu Covid – Desinfektion von Briefen zu Zeiten von Pandemien

J. Adam, F. Hochleutner, S. Lottmann, W. Schubert, K. Buder

Im März 2020 wurden von der österreichischen Bundesregierung einschneidende Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona/Covid Pandemie ergriffen. Unter anderem waren Zusammenkünfte wie die unseres Vereins im Café Zartl untersagt. Kurz entschlossen, und als wahrscheinlich einziger philatelistischer Verein in Europa, wurde anstatt der „realen“ Zusammenkünfte, jeden Montag eine „virtuelle“ Vorlage über das Internet veröffentlicht. Diese Vorlagen waren allen interessierten Mitgliedern und Freunden der Vindobona zugänglich.

Dieser Artikel wurde im April 2020 als eine der ersten Vorlagen als „virtuelle Vorlage“ gezeigt. Kleine nicht fachliche Änderungen und Verdichtungen wurden für diesen Artikel vorgenommen, um die Lesbarkeit zu gewährleisten.

Walter Hamilton

### Pest und Cholera

#### Die Pest

Nachdem die Pest zuletzt 1653-1656 Wien heimgesucht hatte näherte sich die Seuche vom Osmanischen Reich, wo seit 1671 Epidemien wüteten, Ungarn und dann auch Ostösterreich. Auf Drängen des Hofmedikus Paul de Sorbait wurde zwar bereits im Sommer 1678 von der niederösterreichischen Regierung erhöhte Sauberkeit und Meldepflicht für ankommende Fremde eingemahnt, doch insgesamt nahm man die Bedrohung auf die leichte Schulter. Im Spätherbst 1678 traten die ersten Pestfälle in der Leopoldstadt auf, die als „hitziges Fieber“ klassifiziert wurden. Im Winter 1678/79 grassierte die Seuche noch immer hauptsächlich in der Leopoldstadt. Sorbait suchte nun die niederösterreichische Regierung schon zu diesem Zeitpunkt davon zu überzeugen, dass die ausgebrochene Seuche die Pest sei, doch wurden seine Warnungen ignoriert. Erst als im Juli 1679 die Zahl der Todesfälle dramatisch anstieg, wurde der Pestausbruch zur Gewissheit. Die Seuche erlebte im September mit fast 3000 nachweisbaren Todesopfern ihren Höhepunkt und ebte bis zum April 1680 ab. Die Zahl der in den Totenprotollen eindeutig feststellbaren Todesopfer betrug 7.196. Auf Basis von falschen Zuordnungen und von auf der Flucht dahingeraffter Opfer wurde sie auf zumindest 12.000 geschätzt. Damit ist aber wohl nur eine Untergrenze benannt. Die Umstände dürften zu einer deutlichen Untererfassung der Sterbefälle geführt haben. Tatsächlich lag die Zahl der Opfer wohl deutlich höher, wenigstens bei einem Fünftel der Einwohner.

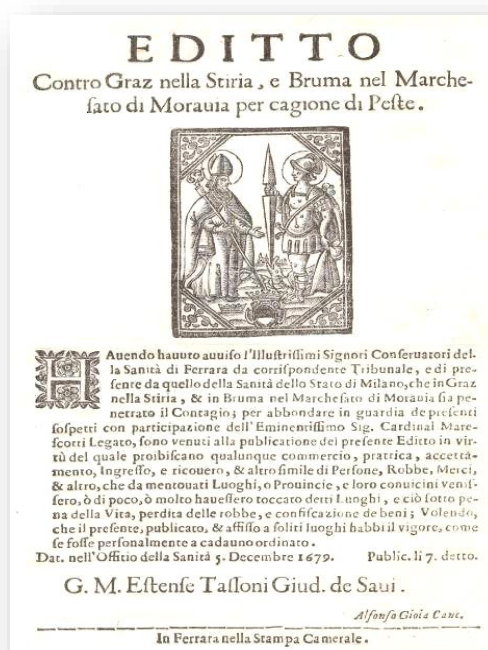


Abb.1: 1679, Aussendung der Verwaltung Ferrara über die Verbreitung der Pest in Mailand, ausgehend von Graz

Während die Pest wütete, gibt es nur wenige Überlieferungen, dass auch hier das Postwesen schon an die vorherrschenden Zustände angepasst wurde. Für erkrankte Personen wurden während der Zeit der Pest eigene Quarantäne-Stationen zur Verfügung gestellt (Abb.2).

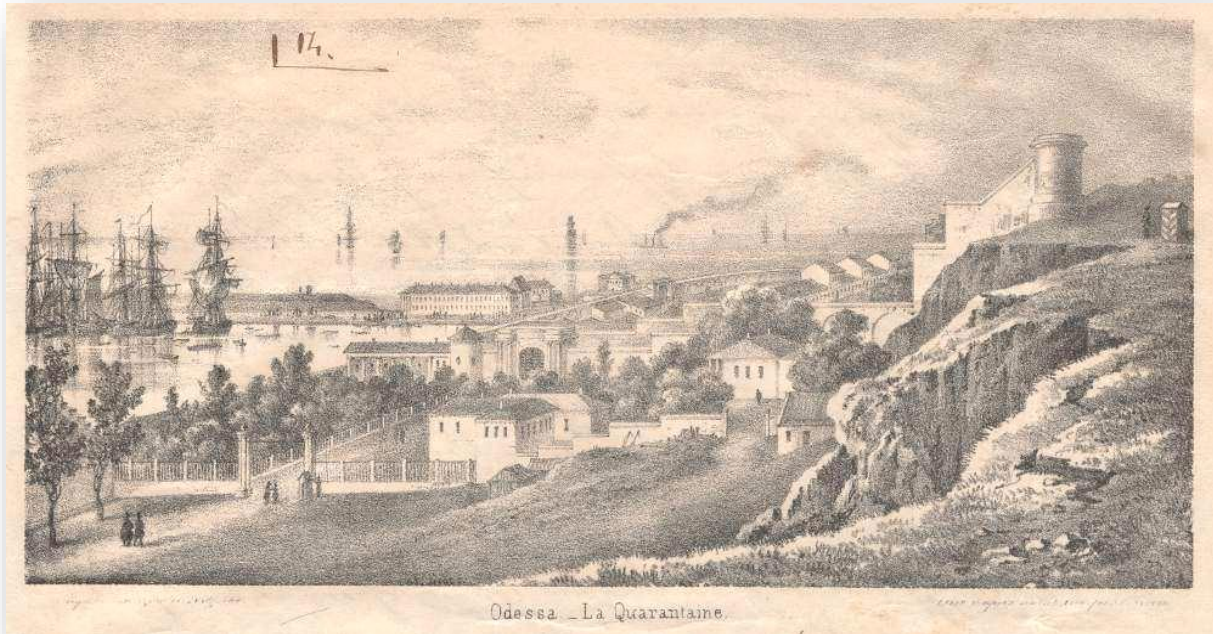


Abb.2: Inhalt eines Briefes zeigt das Quarantäne Krankenhaus und den Hafen von Odessa

### Die Cholera

Nach dem Ausbleiben der Pest-Epidemien nach 1713 schien es, als ob die Maßnahmen der "medizinischen Polizey" (Pestkordon, Quarantäne, Pflasterungen) ausreichen würden, um die Wiener Bevölkerung vor dem Ausbruch größerer Epidemien (mit Ausnahme von Kriegszeiten) zu schützen. Zu Beginn der 1830er Jahre brach jedoch eine in Europa bisher unbekannte, neue Seuche, die Cholera, wie eine Naturkatastrophe über den Kontinent herein (Abb.3), vor der die herkömmlichen behördlichen Gegenmaßnahmen weitgehend versagen sollten.

*Vibrio cholerae*, der bakterielle Krankheitserreger der Cholera, hat seinen Ursprung in Ostindien und ist eine epidemische Krankheit, die sich vor allem durch Brechdurchfall und Darmkatarrh äußert. Es entwickelt sich bei feuchtwarmen Temperaturen bevorzugt in stehenden Gewässern oder Brackwasser. Der Erreger kann in Gemüse, Milch oder Obst relativ lange überleben. Die Infektion des Menschen erfolgt immer über den Mund, sei es durch den Genuss infizierter Lebensmittel, durch das Trinkwasser in Wasserleitungen oder auch die Berührung von verseuchten Gegenständen.

### **Die Maßnahmen des Postwesens**

Nun war es auch an der Zeit für das Postwesen div. Vorkehrungen zu treffen. Sämtliche Briefe und Sendungen wurden gereinigt. Unter dieser Reinigung eines Briefes versteht man eine Vielzahl von Prozeduren, die alle den Zweck hatten, der Ausbreitung der Epidemie Einhalt zu gebieten. Um die Reinigung durchführen zu können wurden die Briefe von KONTUMAZ-ÄMTERN geöffnet (d.h. das Siegel wurde erbrochen), die Briefbögen entfaltet und gerastelt.

Die Rastel ist ein mit zahlreichen Nägeln versehenes Gerät (Abb.4), mit dem die Briefbögen gelöchert wurden. Man erhoffte sich, dass bei der anschließenden Räucherung in alle Ecken des Briefes und selbst in die Papiersubstanz Rauch eindringen konnte. Diese Art der Behandlung bedingt es, dass jede Rastel ein für sich typisches Löchermuster hinterlässt.



und gestern Nacht brach die Cholera mit voller Wucht aus“

„Seit gestern Nacht brach die Cholera mit voller Wucht aus“

Vakuum — man geht in was immer für eine Gasse man will, so trifft man Cholera-träger, entweder schwarze mit Toten oder grüne mit sterbenden Kranken, die Zahl muss ungeheuer sein“

„...man geht in was immer für eine Gasse man will, so trifft man Cholera-träger entweder schwarze mit Toten oder grüne mit sterbenden Kranken, die Zahl muss ungeheuer sein“

Abb.3: 1831, Portobrief vom 15. September von Wien nach Mürzzuschlag. Brieffarif Inland 4-6 Posten und Porto für ein halbes Loth, 4 Kreuzer vom Empfänger einzuheben. „Gerastelt“ und „desinfiziert“ in Wien. Keine Kennzeichnung in Form von Siegel oder Stempel. Teilinhalt des Briefes mit Bericht über Cholera

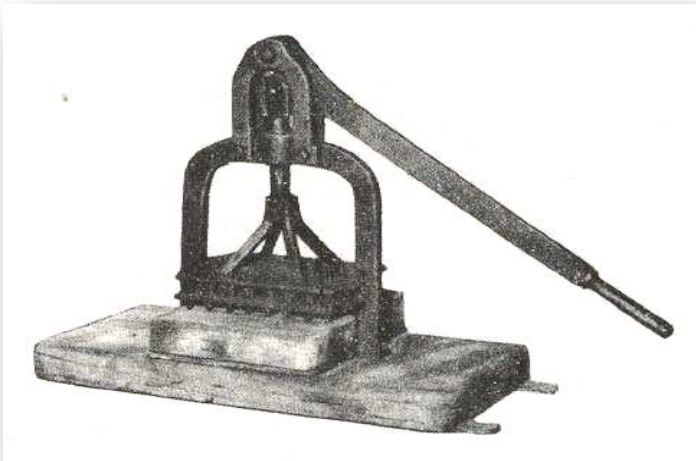
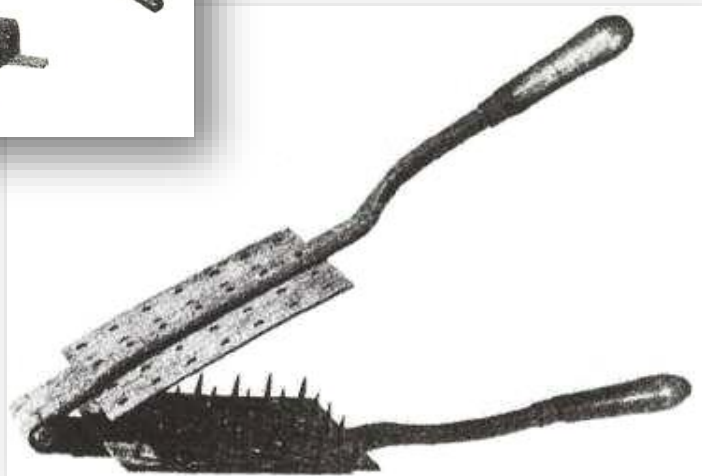


Abb.4: Zwei unterschiedliche Rastelgeräte



Die Rastellöcher sind unterschiedlich ausgeprägt und variieren ja nach Rastelgerät und Rastelamt (Abb.5, 6).



Abb.5: Rastelamt Bruck an der Leitha, 1835, Portobrief vom 1. August von Cronstadt nach Steyr. Brieftarif 14 Kreuzer vom Empfänger einzuheben



Abb.6: Rastelamt Wampersdorf, 1831, Portobrief vom 4. Oktober von Güns nach Wien. Brieftarif 4 Kreuzer vom Empfänger einzuheben

Die Räucherung erfolgte mittels Schwefelrauch, und Räucherpulver mit diversen Ingredienzien. Die Briefe wurden mittels Eisenzangen über den Rauch gehalten und somit ergab sich auch hier bei vielen Belegen ein optisches Indiz dafür, dass die Belege teilweise sehr stark geräuchert wurden.

Speziell in Triest dürfte die Räucherung sehr ernst genommen wurden, wie man an den beiden Belegen erkennen kann (Abb.7, 8). Die hellen Flecken zeigen die Abdrücke der Zangen, mit denen die Briefe in den „desinfizierenden“ Rauch gehalten wurden.

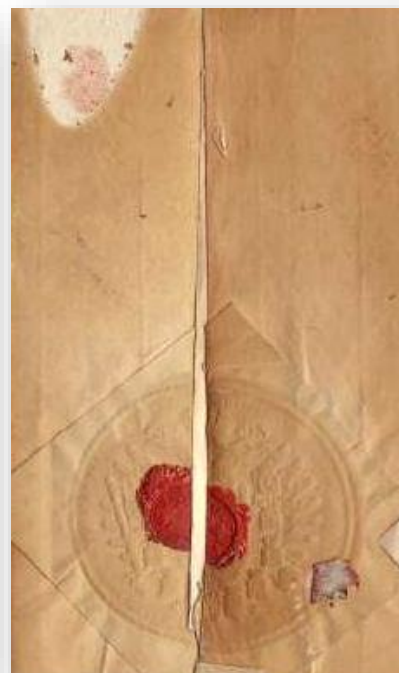


Abb.7: 183?, Begleitbrief für eine 29 Loth schwere Sendung von Wien nach Triest, Vorder- und Rückseite. Sanitätssiegel von Triest

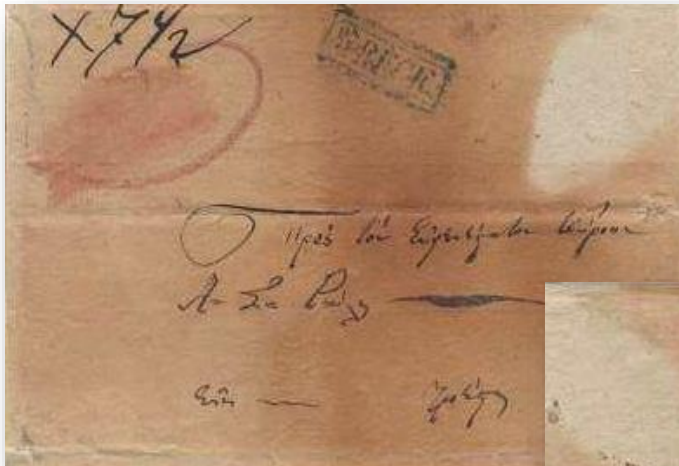


Abb.8: 1834, Brief von Nafplio (Hafenstadt am Argolischen Golf auf der Peloponnes, Griechenland) nach Triest, Vorder- und Rückseite. Sanitätssiegel von Triest.



Auch andere postalische Stücke neben der herkömmlichen Briefpost wurden geräuchert. Hier einige Beispiele: Ferman – Schutzbrief (Abb.9), Zeitung (Abb.10), Wechsel (Abb.11).

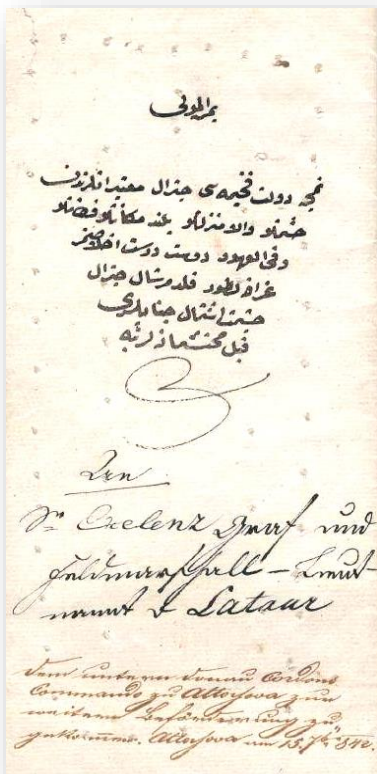


Abb.9: Brief aus Bosnien (damals zur Türkei gehörend) vom 16. Juni 1842, von Chosreff-Pascha, Vezier von Bosnien an den österr. Generalmajor Hauer von Semlin.

Ein Ferman (auch „Firman“) ist ein Erlass, ein Dekret, eine Vollmacht oder eine Verordnung eines Souveräns in islamischen Ländern. In diesem Ferman geht es um die Durchreise von Gesandten bzw. diversen Gütern, welche alle der Desinfektion und Quarantäne unterzogen wurden.

Handschriftlicher Vermerk vorderseitig: Von aussen und innen rein geräuchert im Kontumazamt zu Brood, am 13. Juni 1842, mit offenem Siegel zur Räucherung übergeben, J. Deheid / Kontumaz Direktor



Abb.10: Zeitung von Augsburg vom 5. Dezember 1849 mit Desinfektionsstempel

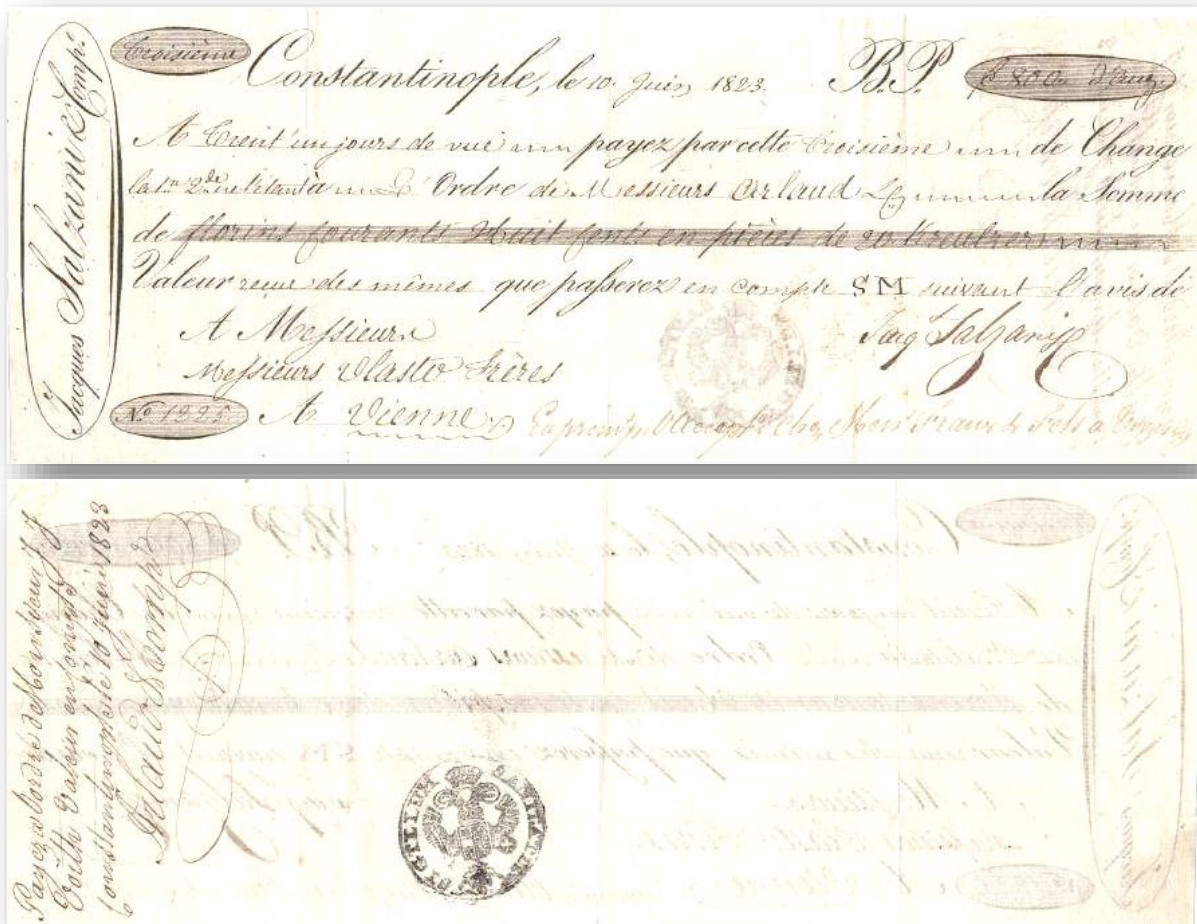


Abb.11: Wechsel aus Constantinopel von 1823 mit Desinfektionsstempel, Vorder- und Rückseite

## Der Sanitätskordon im östlichen Teil Innerösterreichs

Nach der Räucherung bzw. Desinfektion der Briefbögen wurden diese wieder zusammengefasst und neuerlich verschlossen. Jetzt aber mit Siegel des Kontumazamtes. Dieses wurde meistens in der Nähe des erbrochenen Absendersiegels angebracht, aber nie direkt darüber. Die Siegelung der Kontumazämter bewirkte zweierlei; erstens musste der gefaltete Brief ja wieder verschlossen werden und zweitens war damit die amtliche Öffnung und Desinfektion bestätigt. Ergänzend wurde zumeist auf der Rückseite der Briefe der Stempel des Kontumazamtes abgeschlagen. Es handelte sich dabei um keinen Poststempel, sondern den Stempel der Sanitätsbehörde, der aber die Voraussetzung dafür war, dass die Briefschaften durch den Sanitätskordon postalisch befördert wurden.

In diesem Kapitel wird im speziellen nun der östliche Teil dieses innerösterreichischen Sanitätskordons behandelt. Er lief entlang der Grenze Österreichs und Ungarns, entspricht also dem Verlauf der heutigen Grenze Niederösterreichs und der Steiermark zum Burgenland. Der Kordon wurde von drei Postlinien durchquert (Abb.12).

Wien – Raaber (Győr) Linie, Grenze und  
**Kontumazamt Bruck an der Leitha**

Wien – Ödenburger (Sopron) Linie, Grenze und  
**Kontumazamt Wampersdorf**

Graz – Körmender Linie, Grenze und  
**Kontumazamt Fürstenfeld**

Die Kontumazämter an allen drei Grenzorten wurden auf österreichischer Seite errichtet und standen unter der militärischen Gerichtsbarkeit. Die Tätigkeit aller drei Ämter lässt sich sehr gut nachweisen. Zur Typisierung dieser Briefe sei noch gesagt, dass jeder Brief verschiedene Merkmale der Desinfektion zeigt und keiner dem anderen gleicht. Von den drei besagten Ämtern kennen wir nur von Bruck/Leitha und Wampersdorf je einen Stempel, keinerlei Untertypen (Abb.13). Es gibt aber von jedem Amt Siegelformen in guter Qualität (Abb.13, Fürstenfeld), sodass man sogar Untertypen feststellen kann. Das heißt, es müssen zur Wiederversiegelung der Briefe mindestens zwei Siegel je Amt in Gebrauch gewesen sein.

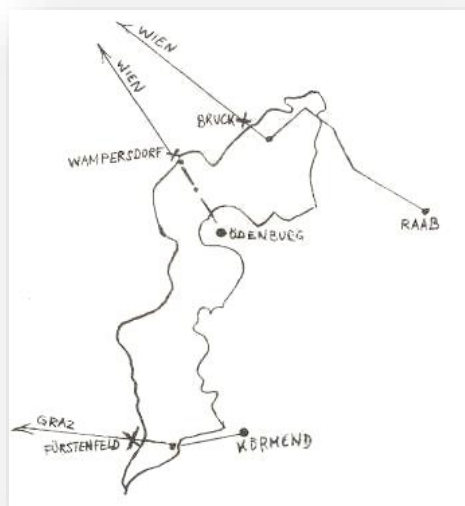


Abb.12: Drei Postlinien mit Kontumaz-ämtern



Abb.13: Stempel der Kontumazämter Bruck und Wampersdorf, Siegelform von Fürstenfeld

### Vor der Errichtung der Kontumazpostämter

Vor Errichtung der Kontumazpostämter Bruck/Leitha und Wampersdorf (September 1831) dürften die Briefe erst in Wien desinfiziert worden sein. Das lässt sich daraus schließen, dass Briefe von der Wien-Raaber und Wien-Ödenburger Postlinie vom August 1831 vorkommen, deren Originalsiegel erbrochen ist, die auch gerastelt und geräuchert und schließlich mit dem Siegel der Obersten Hofpostverwaltung wieder verschlossen wurden (Abb.14).

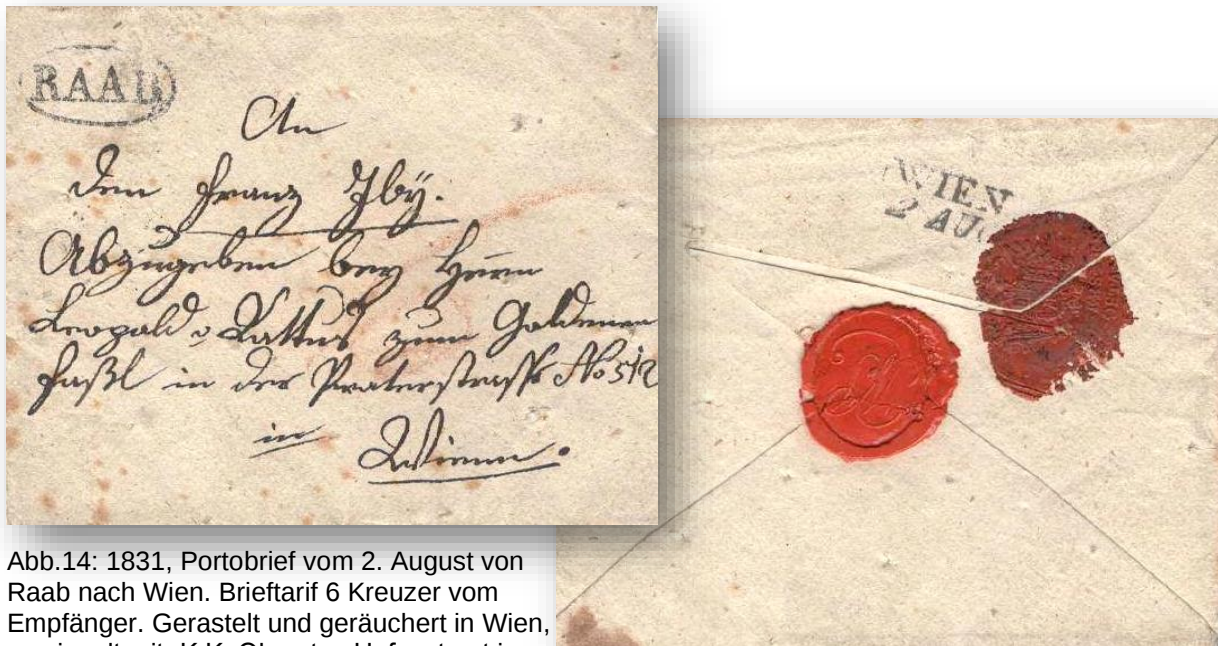


Abb.14: 1831, Portobrief vom 2. August von Raab nach Wien. Brieftarif 6 Kreuzer vom Empfänger. Gerastelt und geräuchert in Wien, versiegelt mit „K.K. Oberstes Hofpostamt in Wien“, kein Sanitätsstempel

### Kontumazamt Bruck an der Leitha



Abb.15: Gerastelter Portobrief vom 10. September von Pesth nach Steyr. Porto für ein halbes Loth: 14 Kreuzer vom Empfänger. „Desinfiziert“ in Bruck an der Leitha, Sanitätsstation während der Cholera Epidemie 1831 gegen Ungarn. Rückseitig mit Stempel und Siegel der Sanitätsanstalt

Kontumazamt Wampersdorf



Abb.16: 1831, gerastelter Portobrief vom 7. September über 18 Posten von Fünfkirchen nach Steyr. Porto für ein halbes Loth: 14 Kreuzer vom Empfänger. „Desinfiziert“ in Wampersdorf. Mit Stempel und Siegel der Sanitätsanstalt.

Kontumazamt Fürstenfeld

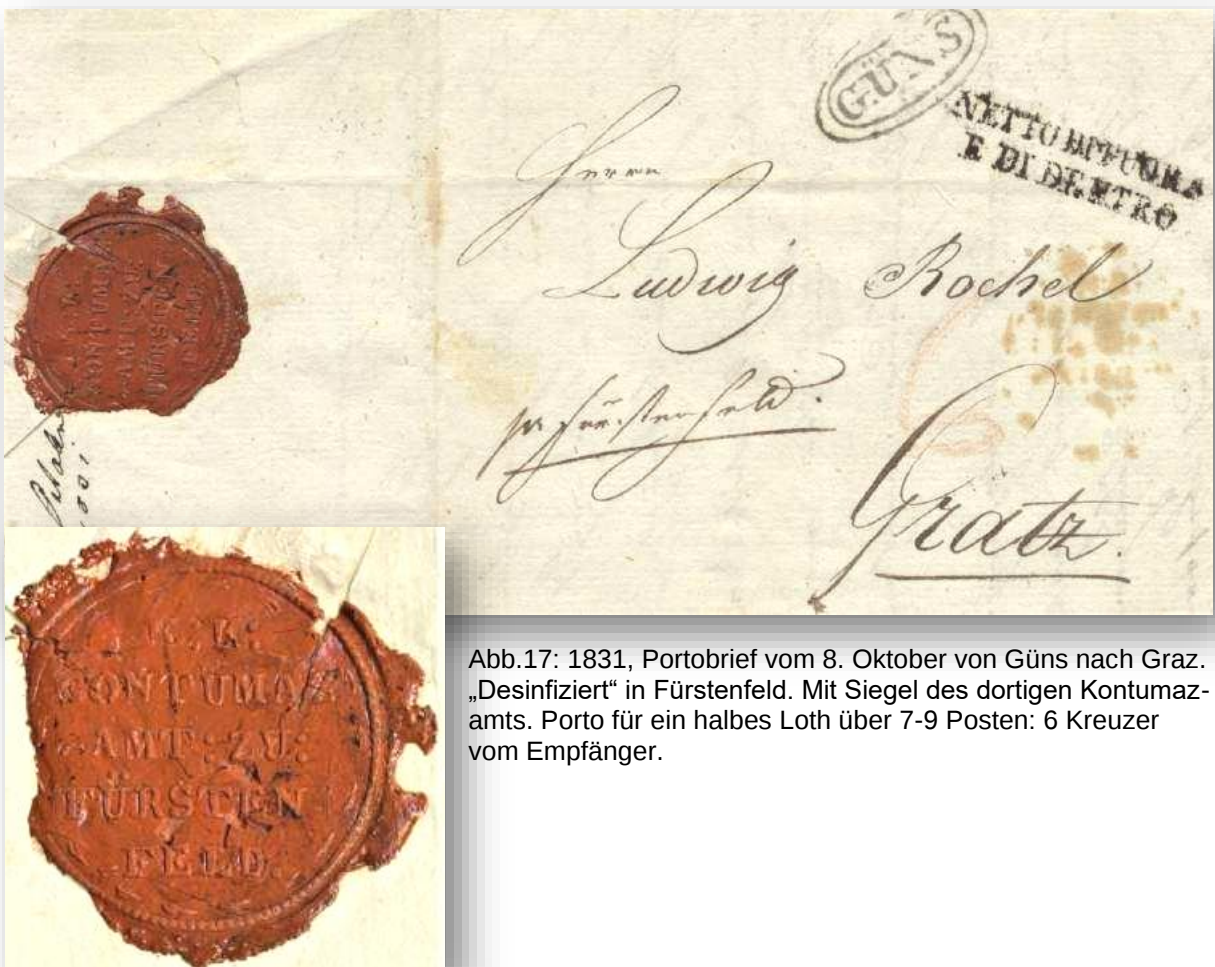


Abb.17: 1831, Portobrief vom 8. Oktober von Güns nach Graz. „Desinfiziert“ in Fürstenfeld. Mit Siegel des dortigen Kontumazamts. Porto für ein halbes Loth über 7-9 Posten: 6 Kreuzer vom Empfänger.

## Kontumazämter in Kronländern des heutigen Österreichs

Auch in den übrigen Kronländern wurden Grenzübergänge mit Kontumazämtern ausgestattet, woraus sich eine Vielzahl an Sanitätsstempeln und Siegeln ergaben. Zwei Beispiele aus Tirol sollen diese Vielfalt illustrieren.

### Tirol



Desinfektionsstempel auf der Rückseite des Briefes

Abb.18: 1832, Portobrief vom 14. Jänner über 18 Posten von Wien nach Dornbirn. Porto in Reichswährung für ein halbes Loth: 14 Kreuzer, zugestellt durch „Dornbirner Boten“. 14 Kreuzer (Conventionsmünze) mal 1,2 = 16,8 Kreuzer (rheinisch), aufgerundet auf 17 Kreuzer (rheinisch) + 2 Kreuzer (rheinisch) Botenlohn ergibt 19 Kreuzer (rheinisch) für den Empfänger. „Desinfiziert“ in **Habach-Litzelfeld, Tiroler Grenzquarantänestation** für Briefe aus dem Land Salzburg kommend



Abb.19: 1831, rekommandierter Frankobrief vom 9. November von Judenburg nach Rattenberg. Franko für ein halbes Loth über 18 Posten: 14 Kreuzer + 4 Kreuzer Rekommandationsgebühr. „Desinfiziert“ in **Nörsach, Tiroler Grenzquarantänestation** für Briefe aus Kärnten kommend.

## Kontumazämter außerhalb der jetzigen österreichischen Grenzen

### Freilassing in Bayern

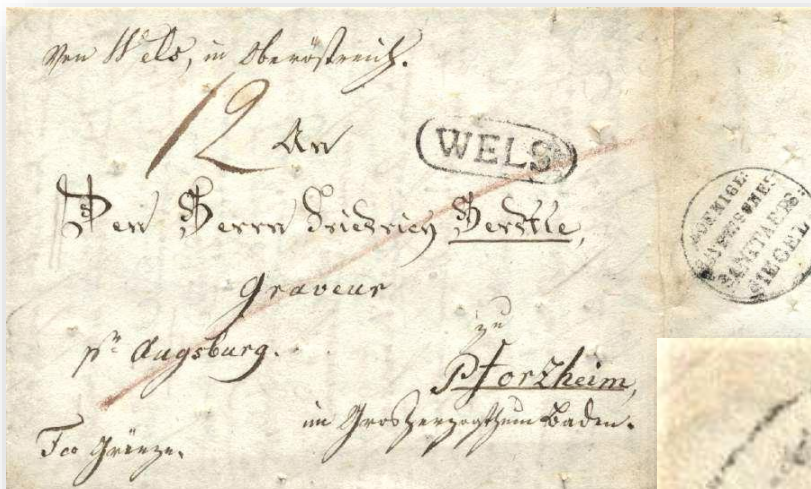


Abb.20: 1831, Grenzfrankobrief vom 19. Jänner von Wels über Augsburg nach Pforzheim in Baden. Stempel der Kontumazstation Freilassing: „KOENIGL. BAYERISCHES SANITAETS-SIEGEL“



### Kenty, Woiwodschaft Polen



Abb.21: Frankobrief von Wiediczka nach Wien, weitergeleitet nach Baden. Rückseitige Taxe für Einfachbrief 14 Kreuzer + 1 Kreuzer Botenlohn. Mit Sanitätsstempel „Netto di fuori e di dentro“ (von außen und innen rein) und Sanitätssiegel Kenty.



## Alexandrien – Triest - Venedig



Abb.22: 1840, Konsulatsbrief vom 22. Jänner von Alexandrien/Ägypten über Triest nach Venedig. Aus dem Inhalt des Briefes: „Das österreichische Generalkonsulat in Alexandria informiert, dass am 14. des Monats Jänner ein Pestfall aufgetreten ist, der einen Araber betroffen hat. Am 16. ein zweiter Pestfall, der einen Araber betroffen hat. Wegen dieser bedauerlichen Vorfälle bleiben die ausgestellten Gesundheits-Zertifikate – „patenti“ – die jedes Schiff aus der Levante begleiten, „unrein/sporche“. Und zwar ab dem ersten genannten Tag – 14. Jänner“

### Beispielhaft einige unterschiedliche Sanitätsstempel



Semlin

Ferrara



### Desinfektion von Poststücken nach 1860

Die Desinfektion in den österreichischen Kronländern wurde mit Ende der 1850er Jahre so gut wie eingestellt. In Konstantinopel z.B. wurde jedoch noch um einiges länger desinfiziert, wie die beiden nachfolgenden Belege zeigen (Abb.23, 24).

Interessanter Unterschied der beiden Briefe in zwillingshafter Optik aus der gleichen Korrespondenz, einmal gerastelt und einmal geschlitzt.



Abb.23: gerastelter Brief vom 10. November 1871 von Konstantinopel nach Wien



Abb.24: geschlitzter Brief vom 15. Dezember 1871 von Konstantinopel nach Wien, zwei senkrechte Schnitte durch den ganzen Brief, zu sehen unter der Marke und in der Anschrift

Von nun an war die internationale Desinfektionspost, mit einigen Ausnahmen, meist gekoppelt an Kriege und auch kleinere Seuchenherde, von der philatelistischen Bildfläche verschwunden. Dennoch finden sich aus diesen Perioden auch interessante Belege wie einige Beispiele zeigen.

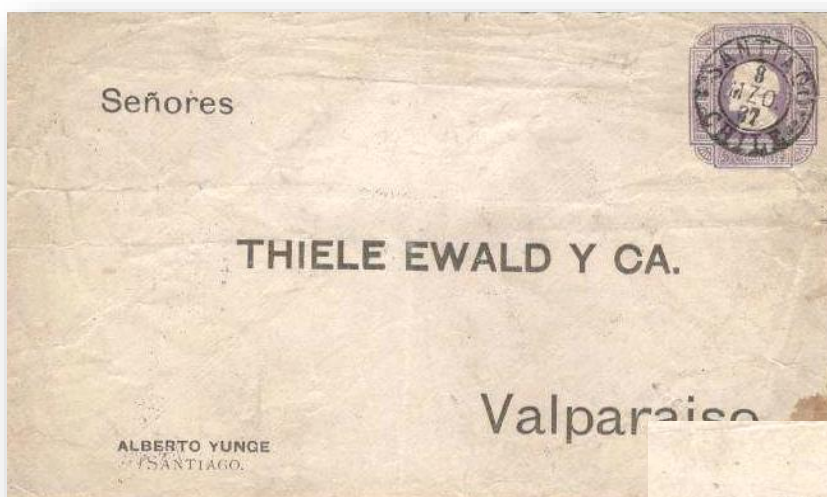


Abb.25: 1887, Kuvert mit Wertzeicheneindruck vom 8. März von Santiago nach Valparaiso in Chile. Rückseitig Desinfektionsstempel



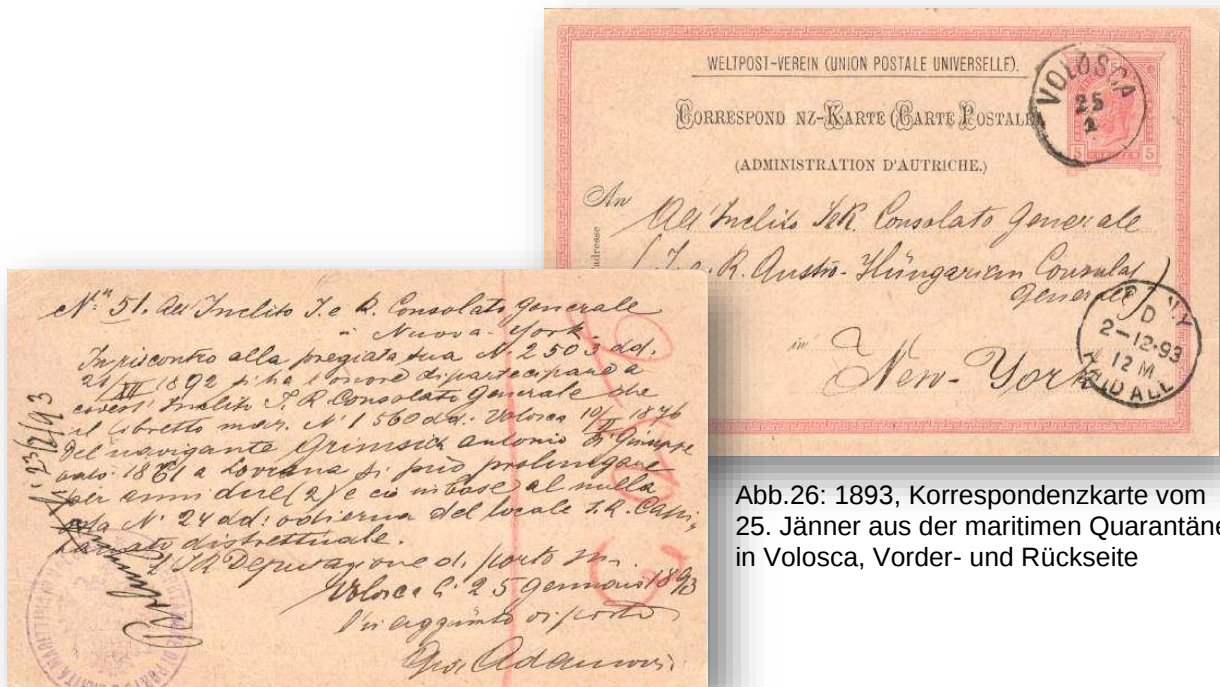


Abb.26: 1893, Korrespondenzkarte vom 25. Jänner aus der maritimen Quarantäne in Volosca, Vorder- und Rückseite



Abb.27: 1916, Fotopostkarte von Leslenice bei Lemberg nach Zizkov (Stadtteil im heutigen Prag) vom 27. Mai, Quarantänestation für Kriegsgefangene



Abb.28: 1917, Feldpostkarte von Doboj (Bosnien-Herzegowina) nach Graz vom 18. März, Quarantänestation für Kriegsgefangene

Desinfektion nach 1945



Abb.29:1949



Abb.30: 1948



Abb.31: 1951

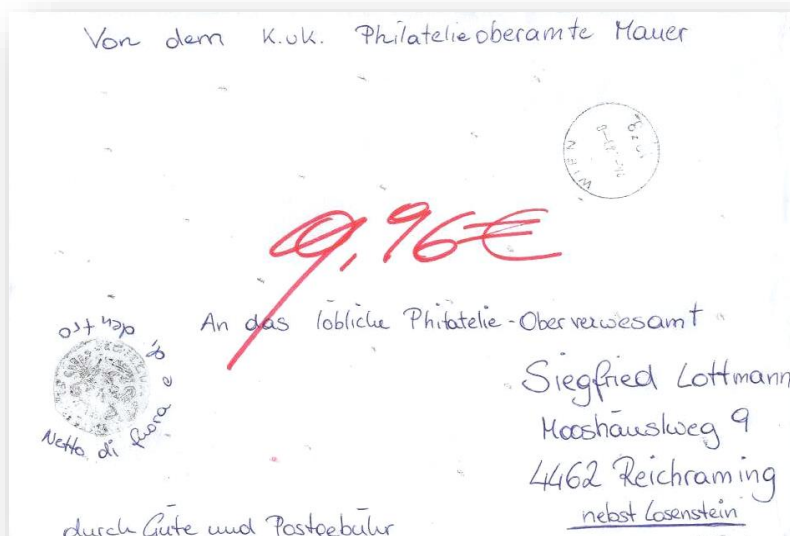


Abb.32: 1970, gerastelter Desinfektionsbrief vom 6. Juni 1970 von Betlehem/Israel nach Innsbruck mit Desinfektionsstempel

Die Covid Pandemie 2020 hat auch in der Philatelie ihre Spuren hinterlassen. Virus, Quarantäne und deren Auswirkungen sind auf Briefmarkenausgaben der ganzen Welt abgebildet.



Zu guter Letzt, Humor hat noch nie geschadet, ein gerastelter und desinfizierter Bedarfsbrief...



# **Ganzsachen von Bosnien und Herzegowina während der österreichischen Besetzung**

## **Teil 2: Die Hellerausgaben 1900-1918**

**Boštjan Petauer, Ljubljana/Slowenien**

### **Vorwort**

In der diesjährigen ersten Ausgabe unseren Nachrichten stellten wir den ersten Teil der Ganzsachen vor, die von den österreichischen Besatzungsbehörden in Bosnien und Herzegowina zwischen 1879 und 1896 in Kreuzer Währung ausgegeben wurden.

Heute ist der zweite Teil der Ganzsachenausgaben für Bosnien und Herzegowina an der Reihe, die im Zeitraum zwischen 1900 und 1918 erschienen sind. Alle Ausgaben dieser Periode sind in Heller Währung. Am 1. Januar 1900 wurde eine neue Währung eingeführt: 1 Krone = 100 Heller. 1 Kreuzer war 2 Heller wert und 1 Gulden war 2 Kronen wert. Die Portostufen zumindest der Erstaussgaben im 20. Jahrhundert sind praktisch dieselben wie im 19. Jahrhundert (mit Ausnahme der Briefe, die um 1 Heller teurer wurden). Das bedeutet, dass in der österreichisch-ungarischen Monarchie damals es eine sehr stabile Währung praktisch ohne Inflation gab.

### **Einleitung**

Während alle im 19. Jahrhundert herausgegebenen Ganzsachen von Bosnien und Herzegowina auf den ersten Blick eher eintönig wirkten, da sie alle nach der gleichen Art gefertigt sind, trifft diese Beobachtung im 20. Jahrhundert nur auf die Erstaussgabe der Ganzsachen im Jahr 1900 zu. Die später herausgegebenen Ganzsachen sind, wie in diesem Artikel ausgeführt, viel abwechslungsreicher. Andererseits kann man nicht darüber hinwegsehen, dass die im 19. Jahrhundert herausgegebenen Ganzsachen aufgrund der beträchtlichen Vielfalt, insbesondere bei Briefpapieren und Kartenbriefen, für die Philatelie interessanter sind als die späteren Ausgaben mit weniger Varianten.

Der Text ist auf allen Ganzsachen für den Inlandsverkehr zweisprachig, nämlich Deutsch und Serbokroatisch und auf den Ganzsachen für den Auslandsverkehr Französisch und Deutsch. Ausnahmen von Letzteren sind unten aufgeführt.

Bei der Beschreibung mit den Ganzsachen verwenden wir in diesem Aufsatz die gleiche Systematik wie im vorherigen. Zuerst stellen wir Postkarten, dann Briefumschläge, Kartenbriefe und dann andere Ganzsachen vor. Wir sollten auch hinzufügen, dass es für einige Ganzsachen Probedrucke gibt, diese sind jedoch recht selten.

### **Postkarten**

Wie bereits erwähnt, ähnelt die erste Postkarte in der neuen Währung den vorherigen Ausgaben. Der Wertzeicheneindruck der Ausgabe von 1900 ist in der gleichen Farbe wie die regulären Briefmarken gedruckt (grün – 5 Heller für Briefe für Inlandsverwendung und rot – 10 Heller für Briefe ins Ausland). Der einzige Unterschied zu früheren Ausgaben besteht darin, dass der Wert in den unteren beiden Ecken des Wertzeicheneindrucks steht. In der vorherigen

Kreuzer Währung wurden die Werte links und rechts oben im Wertzeicheneindruck platziert. Das Format der Postkarten für den Inlands- und Auslandsverkehr beträgt 140 x 90 mm.

Für den Inlandsverkehr gibt es zwei Farbvarianten. Bei den Exemplaren aus dem Jahr 1900 ist die Farbe des Wertzeicheneindrucks blaugrün, bei der Ausgabe aus dem Jahr 1901 ist sie gelbgrün (Abb.1). Beide Postkarten sind auf hellgelbem Kartonpapier gedruckt. Das gleiche gilt für die Doppelpostkarten, also Postkarten mit bezahlter Antwort, die wie die Vorgängerausgaben aus zwei Teilen bestehen, von denen der erste zum Versenden und der zweite zur Antwort bestimmt waren.

Postkarten für den Auslandsversand sind mit einem Wertzeicheneindruck zu 10 Heller versehen. Auch hier gibt es zwei Varianten. Die eine trägt die Buchstaben „B.u.H.“ in der unteren rechten Ecke der Karte (Abb.1), die zweite hat dieses Zeichen nicht. In beiden Varianten sind auch Postkarten mit bezahlter Antwort bekannt.

Im Jahr 1906 wurden erstmals Postkarten herausgegeben, auf denen nach dem Vorbild der im selben Jahr erschienenen Briefmarkenserie zwei hochformatige Wertzeicheneindrücke mit Landschaftsmotiven verwendet wurden. Auf der Inlandspostkarte ist das Motiv der Karadjos Moschee in Mostar zu sehen (auf der Briefmarkenserie ist das Tal des Flusses Neretva abgebildet) auf der Auslandspostkarte der Wasserfall des Flusses Pliva in Jajce (auf dem entsprechenden Wert für 10 Heller in der regulären Briefmarkenserie ist ein Motiv aus dem Tal des Flusses Vrbas abgebildet). Auch diese Postkarten sind, wie die vorherigen, im Format 140 x 90 mm auf hellgelbem Kartonpapier gedruckt.

Auch in dieser Ausgabe unterscheiden wir zwei Varianten von Inlandspostkarten. Eine Postkarte (aus dem Jahr 1906) weist in der oberen linken Ecke eine 4,7 cm lange Diagonallinie in der Farbe des Wertzeichen-eindrucks im Winkel von 45° auf, die andere Type (von 1907) hat keine Linie (Abb.2). In beiden Varianten gibt es auch Postkarten mit bezahlter Antwort, wobei im ersten Teil mittig oben eine römische I eingepreßt ist und im zweiten Teil, also dem für die Antwort, eine römische II eingepreßt ist.



Abb.1: Inlandspostkarte oben und Auslandspostkarte unten



Abb.2: Zwei Karten mit 5 Heller mit Motiv der Karadjoz Moschee, mit und ohne schräge Linie links oben



Abb.3: Beide Varianten der Auslandskarten

Als ab dem 1. Oktober 1916 die Gebühr für Inlandspostkarten von 5 auf 8 Heller angehoben wurde, klebten die Postämter für kurze Zeit Briefmarken der Ausgabe 1912 (Bild Kaiser Franz Joseph) auf die betreffenden Postkarten und verkauften diese Postkarten für 8 Heller.

Wir kennen auch zwei Varianten von Auslandspostkarten. Die eine von 1906 trägt die Aufschrift „Carte Postale / Postkarte“ und zwei geschwungene Linien in Buchstabengröße oben links, während die andere von 1907 nur die Aufschrift „Carte Postale“ oben in der Mitte trägt (Abb.3). Es gibt nur eine Art Postkarte mit bezahlter Antwort. Der erste Teil der Postkarte trägt oben links den Text „Carte postale avec réponse payée“ in der ersten Zeile und „Postkarte mit bezahlter Antwort“ in der zweiten, und im Antwortteil „Carte postale réponse“ in der ersten Zeile und „Antwortpostkarte“ und zwei gewellte Linien in der zweiten.

Zwischen den Jahren 1916 und 1918 wurden sowohl für den inländischen als auch für den ausländischen Verkehr Postkarten mit einem Wertzeicheneindruck mit dem Motiv eines antiken Kriegers ausgegeben.

Als Reaktion auf die bereits erwähnte Gebührenerhöhung von 5 auf 8 Heller erschien eine Inlandspostkarte mit einem Wertzeicheneindruck von 8 Heller in grüner Farbe (es gibt Farbnuancen). Die Karte ist auf hellgelbem Papier gedruckt und mit den Maßen 140 x 85 mm etwas größer als die Vorgänger. Eine Postkarte mit bezahlter Antwort wurde ebenfalls im gleichen Format gedruckt (auf etwas weißerem Papier). Auf der ersten Seite befindet sich oben in der Mitte eine römische I und auf der für die Antwort vorgesehenen Seite eine römische II.

Ab dem 1. September 1918 wurde die Gebühr für Postkarten erneut erhöht, und zwar von 8 auf 10 Heller. Aufgrund des großen Angebots an 8 Heller Postkarten und des gleichzeitigen Fehlens gültiger Briefmarken für 2 Heller (es waren nur Expressmarken für 2 Heller verfügbar und die damals gültige Ausgabe regulärer Briefmarken mit dem Porträt des Kaisers. Die Kaiser Karl Ausgabe enthielt diesen Wert nicht, sondern nur einen mit 3 Heller). Am 2. September 1918 wurden überdruckte 2 Heller Briefmarken mit der Jahreszahl 1918 herausgegeben, die Ausgaben 1910 (Jubiläum) und 1912 (Porträt von Kaiser Franz Joseph). Wie aus der Abb. 4 hervorgeht, wurden als Zusatzfrankatur die bereits erwähnten Expressmarken zu 2 Heller sowie eine reguläre Briefmarke mit dem Porträt Kaiser Karls zu 3 Heller verwendet.

Aufgrund dieser Gebührenerhöhung wurde 1918 eine Postkarte für den Inlandsverkehr mit einem Wertzeicheneindruck von 10 Heller auf hellgelbem Papier sowie eine entsprechende Postkarte mit bezahlter Antwort herausgegeben. Gleichzeitig wurde auch eine Karte für den internationalen Verkehr mit einem Wertzeicheneindruck zu 10 Hellern ausgegeben, da sich die Gebühr für das Ausland nicht erhöhte und für kurze Zeit (bis zum Untergang der österreichisch-ungarischen Monarchie) beide Portowerte gleich waren. Die Karte ist mit etwas hellerem Papier als für den Inlandsversand gedruckt und trägt in der Mitte oben die Aufschrift „Carte postale“ (Abb.5). Auch hier gibt es eine Postkarte mit bezahlter Antwort.



Abb.4: Drei 8 Heller Postkarten mit Zusatzfrankaturen, um die 10 Heller Gebühr abzudecken



Abb.5: 2 Postkarten mit Motiv eines antiken Soldaten für den Inlandsverkehr (oben) und in das Ausland (unten). Die Inlandspostkarte wurde für das Ausland (USA) verwendet, zensuriert aber nicht befördert

## Umschläge

Es gibt nur zwei Umschläge im Format 132 x 108 mm, die mit dem 10 Heller Wertzeicheneindruck in Rot versehen sind. Einer wurde im Jahr 1900 auf Papier mit Wasserzeichen und weißem Papier auf der Innenseite herausgegeben, der andere ein Jahr später auf Papier ohne Wasserzeichen mit weißem Papier auf der Innenseite (Abb.6).

In der österreichisch-ungarischen Monarchie selbst wurde der Verkauf von Briefumschlägen mit Wertzeicheneindruck am 31.12.1904 eingestellt (sie behielten aber ihre Gültigkeit), was wahrscheinlich der Grund dafür ist, dass solche Ganzsachen nach 1902 auch in Bosnien und Herzegowina nicht mehr ausgegeben wurden.



Abb.6: Briefumschlag von Bosanski Brod nach Laibach/Ljubljana

## Kartenbriefe

Ähnlich wie die Ausgaben des 19. Jahrhunderts sind die 1. Ausgabe des 20. Jahrhunderts nur als Kartenbriefe für den inländischen Postverkehr bekannt. Kartenbriefe für das Ausland gibt es im Gegensatz zu Postkarten nicht.

Die Maße der Kartenbriefe sind in allen Fällen gleich: 140 x 84 bis 85 mm, inklusive gezählter Kanten. Ein offener Brief misst 140 x 170 mm.

Die ersten Kartenbriefe für den Nahverkehr haben einen 6 Heller Wertzeicheneindruck, der der regulären 6 Heller Briefmarke der Freimarkenserie von 1900 entspricht. Es gibt mehrere Varianten. Briefe aus dem Jahr 1900 sind auf blaugrünem Karton (mit weißer Innenseite) gedruckt und der Wertzeicheneindruck ist braun (Abb.7). Die Ausgabe von 1901 ist in zwei Varianten bekannt. In beiden Fällen ist sie auf hellgelbem Karton mit braunem Wertzeicheneindruck gedruckt, während die Innenseite einmal weißbraun und einmal blaugrün ist. Linienzählung 10 ½, wird für die Ausgabe von 1900 verwendet. Im Jahr 1901 gibt es auch eine ungezähnte Form, die jedoch selten ist.



Abb.7: Die beiden Kartenbriefe für 6 Heller für den Inlandsverkehr

Die ersten Kartenbriefe für den Auslandsverkehr sind mit einem 10 Heller Wertzeicheneindruck in Rot versehen. Sowohl die Ausgaben von 1900 als auch von 1905 sind auf grauem Karton mit weißbrauner Innenseite gedruckt. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Ausgaben besteht darin, dass die Ausgabe von 1905 oben links eine kursive Aufschrift „Adresse des Absenders“ trägt, gefolgt von einer geraden durchgehenden Linie, alles im

Winkel von 45°. In beiden Fällen ist die Linienzählung 10 ½, in der Ausgabe von 1905 gibt es zusätzlich die Zählung 11. Es gibt auch eine ungezähnte Variante, die allerdings sehr selten ist.



Abb.8: Beide Varianten von Kartenbriefen zu 10 Heller. Rechts eine seltene nicht gezähnte Variante

Im Jahr 1906 wurde ein Kartenbrief mit dem gleichen Wert wie ein Brief für den Auslandsverkehr herausgegeben, und zwar für 10 Heller mit dem Motiv der Wasserfälle des Flusses Pliva bei Jajce. Er wurde auf hellgelbem Karton und mit einer Zählung 10½ gedruckt. Der Wertzeicheneindruck wurde von Koloman Moser (der Entwerfer der regulären Briefmarkenserie aus demselben Jahr) nach einer Fotografie von Curzon entworfen. Die Maße dieses Kartenbriefes betragen 140 x 90 mm (offen 140 x 180 mm); es ist also etwas länger als der Vorherige. Ein ähnlicher Brief mit denselben Abmessungen auf demselben Papier und mit demselben Wertzeicheneindruck wurde auch im folgenden Jahr, also 1907, herausgegeben. Der einzige Unterschied besteht darin, dass der Brief von 1906 in der oberen linken Ecke eine schräge Linie hat und die Ausgabe von 1907 ein Wappen und darunter der Preis 11 Heller, für den der Kartenbrief verkauft wurde (Abb.8). Darüber hinaus gibt es in diesem Fall neben der gezähnten auch eine seltene ungezähnte Variante.

Aufgrund der Portoerhöhung für Briefe ab dem 1. Oktober 1916 wurde in diesem Jahr der letzte Kartenbrief in Bosnien und Herzegowina mit dem Motiv eines antiken Soldaten und dem Nennwert von 15 Hellern ausgegeben (Abb.9), der letzte Kartenbrief von Bosnien und Herzegowina unter österreichischer Verwaltung.



Abb.9: 15 Heller Kartenbrief

### Zusätzliches Porto auf Post Ganzsachen

Für alle Ganzsachen war es zudem möglich, Zusatzdienste wie Einschreiben bzw. Expressversand (oder beides) zu nutzen. Dann war es erforderlich, Inlandsganzsachen mit zusätzlichen Frankaturen zu versehen, wenn diese im Auslandsverkehr verwendet wurden.



Abb.10: Eingeschriebener Kartenbrief und eingeschriebene Postkarte je mit Zusatzfrankatur (Postkarte mit Briefmarke von 1912!)

## Andere Ganzsachen

Andere Ganzsachen wie zum Beispiel Quittungen für den Empfang von Telegrammen, Postanweisungskarten, Postsparkarten sowie internationale Antwortscheine werden in diesem Artikel nicht gesondert behandelt. Ein Beispiel siehe Abb.11.



Abb.11: Dreisprachige Postauftragskarte. Zahlungsanweisungskarte war Bestandteil dieser Karte

## „Portofrei“-Überdrucke

Während des Ersten Weltkriegs wurden von B. Buchwald & Co. aus Sarajevo verschiedene, damals schon ungültige Ganzsachen (Briefpapier, Briefumschläge und Kartenbriefe), alle ausgegeben zwischen 1900 und 1905, mit diversen Aufdrucken „Portofrei“ oder „Feldpost“ (Militärpost) überdruckt (Abb.12 und 13). Die Firma verkaufte diese Ganzsachen dann günstig an Soldaten. Für die Feldpost gab es keine Ganzsachen mit Wertstempleindruck.



Abb.12: Zwei Beispiele für die privaten Überdrucke: „Portofrei“ (Brief) und „K.u.K. Feldpost“ (Karte)

Diese Ganzsachen wurden nicht von der Postverwaltung von Bosnien und Herzegowina ausgegeben und konnten auch außerhalb ihres Territoriums verwendet werden. Sie werden hier nur der Vollständigkeit halber angeführt.

### Abschluss

Die meisten der in diesem Artikel besprochenen Ganzsachen sind für Sammler immer noch erschwinglich, aber das gilt nicht für alle.



Abb.13: Beispiel für privaten Überdruck auf Kartenbrief

In der Regel sind ungebrauchte Exemplare günstiger, gebrauchte fast immer teurer. Diese Beobachtung trifft vor allem für die kurz vor Ende des Ersten Weltkriegs ausgegebenen Ganzsachen zu (auch ungebrauchte Exemplare sind kaum zu finden, aber gebrauchte erreichen Liebhaberpreise). Auch solche, die ordnungsgemäß im Postverkehr in das Ausland verwendet wurden, sind selten und teuer. Unter den Ganzsachen, auf denen sich Zusatzfrankaturen befinden, sind die für Einschreiben am häufigsten (aber nicht sehr häufig), während die anderen Fälle deutlich seltener sind und teilweise einen tiefen Griff in die Tasche erfordern.

### Literatur und Quellen

- Ferchenbauer U.: Handbuch und Spezialkatalog, Band IV, Ungarn 1867, Österreichische Post im Ausland, Wien 2008, Selbstverlag,
- Sekelj, B.: Postgeschichte von Bosnien und Herzegowina, Handbuch und Katalog, Selbstverlag, Zagreb 2005
- Michel Ganzsachen Katalog Europa Ausgabe bis 1960, Schwaneberger Verlag GmbH, München 2014
- Eigene Sammlung

## Einladung - Vorlegen im Café Zartl

Wie Sie wissen, wird bei jeder Zusammenkunft im Café Zartl eine philatelistische Vorlage mit Blättern oder mit PowerPoint gezeigt. Wir, der Vorstand, laden herzlich ein auch Ihre Sammlung zu zeigen. Es werden keine polierten Ausstellungsblätter erwartet. Es geht um Briefe und Briefmarken, die einen interessanten Aspekt unserer Sammelleidenschaft repräsentieren. Eine kurze Erklärung, die den Sammlungsschwerpunkt darlegt, reicht vollauf. Gespräche im Anschluss erweitern und vertiefen oft das Wissen für beiden Seiten, dem Vorlegenden und den Zuschauern.

**Trauen Sie sich! Vereinbaren Sie einen Vorlagetermin mit Wolfgang Schubert (schubert@vindobona.club, 0676 7163 364).**

Wir freuen uns auf Ihre Vorlage! Ihr Vorstand

## Schneiderbauer unbekannt!?

### Teil 1 - Privatganzsachen inklusive Anzeigenpostkarten (ohne Gelegenheitsganzsachen) bis 1918

Josef Schmidt, Langenzersdorf

#### Vorwort

Jedem ersthaften Philatelisten ist wohl bewusst, dass sich unsere Sammelgebiete permanent weiterentwickeln. Immer wieder werden neue Erkenntnisse gewonnen und Stempel, Belege etc. „wiederentdeckt“. So auch bei den Ganzsachen und Gelegenheitsganzsachen, die das Fachgebiet des im Titel genannten wohl wichtigsten Experten dieses Bereichs in der zweiten Republik sind. Mit Unterstützung von Peter Kröll, der bereits in den 1980er Jahren mit Ing. Schneiderbauer zusammengearbeitet und 1988 den Nachtrag über die Gelegenheitsganzsachen geschaffen hat, konnten neue Erkenntnisse im Bereich der privaten Ganzsachen gewonnen werden. Die in weiterer chronologischer Folge gezeigten Belege (Abb.1-9) wurden meist vermutet bzw. für möglich gehalten, jedoch war deren Existenz vor 40 Jahren nicht gesichert oder noch nicht bekannt.

Viele der „Neuentdeckungen“ sind nur als Kopien aus Auktionskatalogen oder von Sammlerfreunden bekannt. Aus Platzgründen können nur einige Exemplare gezeigt werden. Eine Ergänzungsliste gemäß der Struktur der Originalkataloge ist beigelegt. Literaturliste folgt im 2. Teil dieser Serie. Informationen zu weiteren neuen Funden per E-Mail erbeten an [josch50@gmail.com](mailto:josch50@gmail.com).

#### Ergänzungsliste

#### SCHNEIDERBAUER GANZSACHEN ÖSTERREICH, KAPITEL I – VII (HAUPTKATALOG 1981 und NACHTRAG 1988)

##### 1,121 Umschläge samt Wertaufdruck im privaten Auftrag

- |         |                                                                                                                                                        |
|---------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1903/07 | Wertaufdruck KFJ im Torbogen<br>5 u. 5 u. 5 Heller hellgrün                                                                                            |
| 1908/14 | Wertaufdruck KFJ Jubiläumsausgabe<br>3 u. 3 u. 5 Heller lila u. grün<br>3 u. 3 u. 5 u. 5 Heller lila u. grün<br>5 u. 10 u. 10 u. 10 Heller grün u. rot |
| 1908    | Wertaufdruck Merkur und KFJ im Torbogen<br>2 Heller Merkur u. 3 u. 5 u. 10 Heller KFJ im Torbogen                                                      |
| 1916    | Wertaufdruck KFJ von vorne<br>15 u. 20 Heller rot u. Braun                                                                                             |
| 1919/20 | Wertaufdruck Wappenadler schmal<br>10 u. 10. u. 10 u. 10 Heller rot u. 1 u. 1 u. 1 u. 1 Krone blau                                                     |

1920/21 Wertaufdruck Wappenadler breit  
1 u.1 Krone braun

#### 1,21 Amtliche Postkarten

(vermutlich Probedrucke aus dem Postarchiv) zum Teil veröffentlicht in der Vereinszeitschrift des Wiener Ganzsachen Sammler Vereins.

1919 Wertaufdruck Wappenadler schmal  
10 u. 10 Heller rot (nicht verausgabte Doppelkarte mit deutsch/französischem Vordruck).

1927 Wertaufdruck „Stilisierter Adler“ auf nicht verausgabter Bildpostkarte  
8 Groschen bräunlichkarmin.

1946 Wertaufdruck bunte Landschaft  
35 u. 35 Groschen karminlila (nicht verausgabte Doppelpostkarte, deutsch/französischer Vordruck).

#### 1,22 Privatpostkarten

1902/08 Wertaufdruck KFJ im Torbogen  
5 u. 5 + 5 u. 5 Heller hellgrün (Doppelkarte)  
5 Heller hellgrün und 25 Heller blau

1908 Wertaufdruck Merkur und KFJ im Torbogen u. KFJ-Jubiläumsausgabe  
2 Heller Merkur u. 3 u. 5 u. 10 H. Torbogen u. 3 u. 5 u. 10 H. Jubiläum.  
(Dies sind alle sieben bei der Prager Jubiläumsausstellung verwendeten Wertzeichen, siehe auch Privatumschläge)

1916 Wertaufdruck KFJ Jubiläum und Kaiserkrone  
3 H. KFJ bräunlichlila u. 10 H. Kaiserkrone weinrot

#### 1,222 Privater Wertzudruck auf amtlichen Postkarten

1908 Wertzudruck KFJ Jubiläum  
3 u. 5 u. 10 Heller auf 5 Heller Jubiläum (215)

1908 Wertzudruck Merkur u. KFJ-Jubiläum  
2 Heller Merkur u. 3 u. 5 u. 10 Heller Jubiläum auf 5 H. Jubiläum (215)

1922 Wertzudruck Wappenadler quadratisch  
2 u. 2 + 2 u. 2 Kronen grünlichblau auf 1 K. dunkelbraun (246)  
  
2 u. 10 Kronen grünlichblau u. mattpurpur auf 5 K. grün (250)

#### 1,223 Anzeigenpostkarten

1908 Wertaufdruck KFJ Jubiläum  
5 Heller grün (p), italienisch

Anzeigen schwarz/blaugrau, Serie 10.000 A  
(Ausgabe für Mori im Trentino)

Anzeigen d'blau/h'blau/gelb, Serie 10.000 A  
(Ausgabe für Rovereto im Trentino)

1934 Wertaufdruck Volkstrachten  
12 Groschen braun, Serie A5 ergänzen: Bild „Hotel Edelweiß“

#### 1,42 Private Kartenbriefe

1917 Wertzeichen Kaiser Karl  
15 Heller braunrot  
20 u. 25 Heller grün u. braunrot

#### 3,12 Private Flugpostumschläge

1933 Wertaufdruck Pilotenkopf (P) und kleine Landschaft (L)  
15 Groschen (P) und 24 Gr. (L)  
30 u. 30 Gr. (P) u. 24 Gr. (L)  
50 u. 50 Gr. (P) u. 50 Gr. (L)

#### 4,121 Gewöhnliche Privatstreifbänder

1919/20 Wertzeichenaufdruck Wappenadler schmal  
10 u. 10 Heller rot

#### 4,122 Privater Wertzeichenzudruck auf amtlichen Streifbändern

1908 Wertzudruck KFJ Jubiläum  
3 u. 5 H. braun auf 3 H. braun (7a)

#### 4,22 Private Adresszettel

1916 Wertzeichenaufdruck Kaiserkrone  
3 u. 3 Heller violett

1919/21 Wertzeichenaufdruck Wappenadler schmal  
20 Heller blaugrün

#### 5,12 Private Postanweisungen

1913/14 Wertzeicheneindruck KFJ Jubiläum (auf amtlichen Formularen)

## Bildteil



Abb.1: 10 Heller KFJ im Torbogen + 5 Heller + 10 Heller KFJ 1908



Abb.2: 3+3+5+5 Heller KFJ 1908

## Privat-Umschläge



Abb.3: 15+20 Heller KFJ von vorne 1916

## Privat-Kartenbriefe



Abb.4: Kartenbrief 15 Heller Kaiser Karl

## Privat-Postkarten

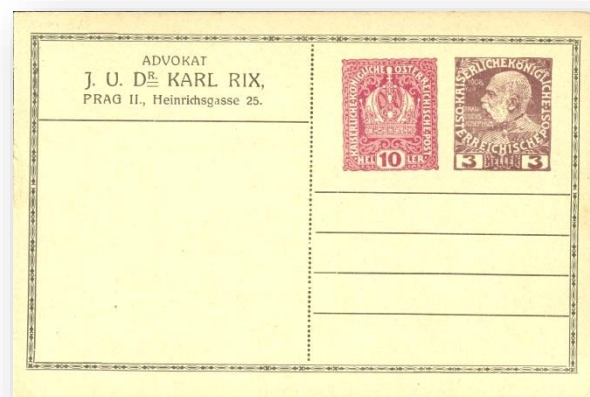


Abb.5: 3 Heller KFJ 1908 + 10 Heller 1916

Wertzudruck Wappenadler  
quadratisch (1. Republik)

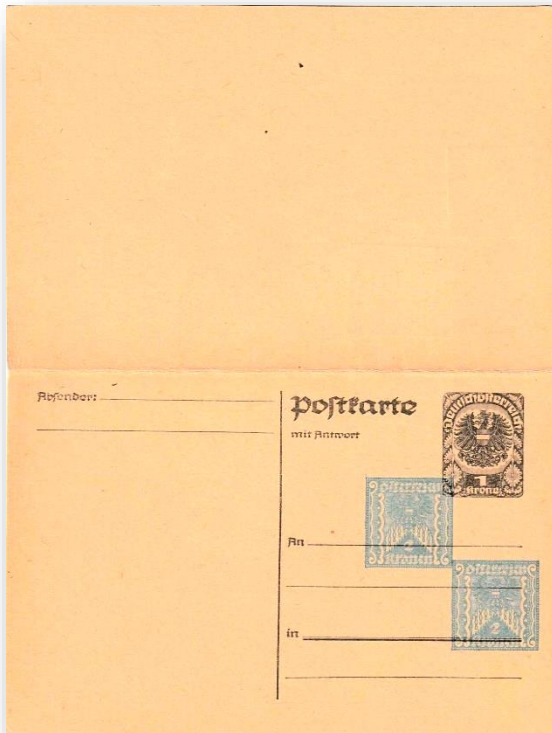


Abb.6: 2+2 und 2+2 Kronen hellblau (246)

Anzeigenpostkarten  
(Monarchie und 1. Republik)



Abb.7: 5 Heller KFJ 1908 Anzeigen aus Mori (Trentino) Serie A



Abb.8: 5 Heller KFJ 1908 Anzeigen aus Rovereto (Trentino) Serie A



Abb.9: 12 Groschen Trachtenserie, Anzeigen aus Tirol (Vorder- und Rückseite), Serie A – 4 (neues Bild)

# 1946, Harmanschlag – Ein ungewöhnlicher Stempel auf einem Brief in die Tschechoslowakei

Fritz Aigner, Wien

## Vorwort

Der Ort Harmanschlag befindet sich im westlichsten Teil des Waldviertels im politischen Bezirk Gmünd (Niederösterreich), unweit der tschechischen Grenze (Abb.1). Am 1. Jänner 2022 hatte Harmanschlag 242 gemeldete Einwohner. Der nächste größere Ort ist Weitra.

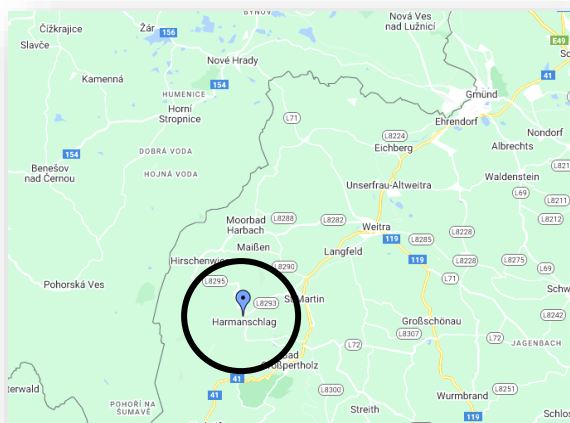


Abb.1: Lagekarte mit Harmanschlag

Das erste Postamt in Harmanschlag wurde am 16.1. 1851 eröffnet, aber schon am 30.11.1853 wieder geschlossen (Info Stempelkatalog Ing. Edwin Müller). Offensichtlich war das Briefaufkommen zu gering, um einen regulären Postbetrieb zu rechtfertigen. Der damalige Poststempel (Abb.2) ist daher einer der seltenen Stempel des Kronlandes Niederösterreich.

Im Jahr 1946, dem Jahr, in dem der Brief

versendet wurde, bestand eine Postablage im Ort. Heute ist nur mehr ein Briefkasten vor Ort der den Einwohnern eine Briefabgabe ermöglicht.



Abb.2: Stempel auf 3 Kreuzer der Ausgabe 1850

## Der Brief



Abb.3: Brief vom 23. April 1946 nach Prag

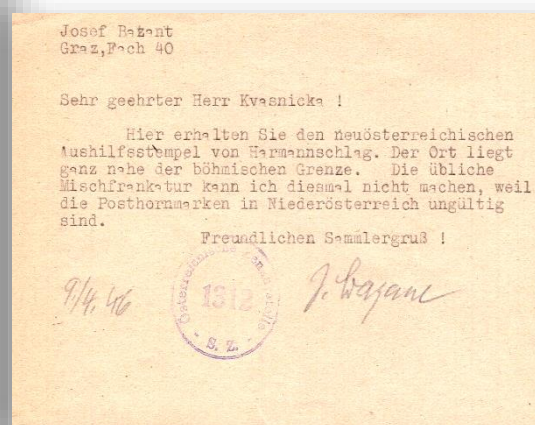


Abb.4: Inhalt des Briefes

Der hier beschriebene Brief wurde von Harmanschlag nach Prag gesendet (Abb.3). Er weist im Innentext einen Zensurstempel der sowjetischen Zensur auf (Abb.4) und belegt damit die Beförderung. Das Briefporto wurde mit Briefmarken der bunten Landschaftsserie abgegolten.

Ein Fünferstreifen der 4 Groschen, je eine 6 Groschen, 8 Groschen und 16 Groschen Marke vervollständigen das einfache Auslandsporto von 50 Groschen (Portostufe gültig von 2.1.1946 bis 24.6.1946).

Der verwendete Rundstempel zeigt keinen Hinweis auf eine Postablage und entspricht auch nicht den damals üblichen Stempel zur Entwertung von Briefmarken auf Postsendungen. Möglicherweise ging der normale Postablagestempel verloren. Der Rundstempel stellt also eine wahrscheinlich aushilfsweise Verwendung dar, die vielleicht vom Schreiber des Briefes selbst organisiert wurde. Der Inhalt des Briefes weist den Absender als Sammler aus. Er erwähnt auch den Stempel in seinem Text.

### Zusammenfassung

Der Brief ist ein relativ früher Beleg nach Prag nach dem Zweiten Weltkrieg und weist einen aushilfsweise verwendeten Stempel auf. Da Harmanschlag eine Postablage besaß, muss davon ausgegangen werden, dass der Stempel anstelle des nicht greifbaren normalen Postablagestempels benutzt wurde.



## AUSTROPHIL BRIEFMARKEN AUKTIONEN

AUKTIONEN für Briefmarken, Postgeschichte  
Münzen, Medaillen und Orden



Persönliche Beratung, Schätzungen  
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL  
Graben 15, 1010 Wien

T +43 1 533 33 12, F +43 1 535 61 71, [austro@hdrauch.com](mailto:austro@hdrauch.com)

[www.hdrauch.com](http://www.hdrauch.com)

*In der Welt der Philatelie gibt es  
jeden Tag etwas Neues zu entdecken...*

[www.cg-collectors-world.com](http://www.cg-collectors-world.com) | [www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)

**Jetzt einliefern oder verkaufen!  
IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK**

- 3 internat. Großauktionen pro Jahr
- Unverbindliche und diskrete Beratung
- Kostenlose Schätzungen
- Schnelle und seriöse Abwicklung
- Günstige Einlieferungskonditionen  
ohne weitere Nebenkosten
- Hausbesuche nach Terminabsprache
- Kostenlose Abholung von Paketen durch  
einen Paketdienst (DHL oder FedEx)
- Großes internationales Kundennetzwerk  
(über 179.000 Interessenten weltweit)
- Angemessene Provisionen für die  
Vermittlung von Einlieferungen



C.G.

**WIR SIND IMMER  
AUF DER SUCHE NACH:**

- Briefmarken Alle Welt
- Briefe vor 1950 aller Gebiete
- Ausgebaute  
Ländersammlungen
- Thematische Sammlungen  
– alle Motive
- Komplette Nachlässe
- Händler- & Dublettenposten
- Münzen von der Antike bis  
zur Neuzeit
- Medaillen, Banknoten &  
Papiergeld
- Besondere Objekte und Varia

**RUFEN SIE UNS AN!**

Tel. 07142-789 400

[info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de)

IHR PARTNER FÜR  
PHILATELIE & NUMISMATIK

**AUKTIONSHAUS CHRISTOPH GÄRTNER GMBH & CO. KG** | Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, DE  
Tel. +49-(0)7142-789400 | Fax. +49-(0)7142-789410 | [info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de) | [www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)

**TYROL PHILA**  
FALCH KG



**NEUER ONLINE SHOP**

Schwerpunkt Österreich

[www.tyrol-philat.at](http://www.tyrol-philat.at)

**Tyrol Phila Falch KG**

Wetterherrenweg 23 6020 Innsbruck | Austria T

el: 0043-512-361532 Fax: 0043-512-365630

E-Mail: [info@tyrol-philat.at](mailto:info@tyrol-philat.at)

Mockup: freepik.com

*Westermayr-Blavicek  
Briefmarken Philatelie*

KR Tatjana Westermayr  
1060 Wien – Mariahilfer Straße 91/Top 8



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 10 Uhr – 15 Uhr

**Wie freuen uns über Ihren Besuch!**

Telefon: +43/664/10 17 634 Email: [westermayr@chello.at](mailto:westermayr@chello.at)

**[www.briefmarken-westermayr.at](http://www.briefmarken-westermayr.at)**



Schweizer Briefmarken-Händler Verband – SBHV  
Association Suisse des Négociants en Philatélie - ASNP  
Swiss Stamp Dealers Association



HEINRICH KÖHLER

Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus



Jetzt Auktionskatalog anfordern!

# 384. Heinrich Köhler-Auktion

## 23. – 28. September 2024

Königreich Lombardei-Venetien



Die Certosa bei Pavia

◀ **LOMBARDEI-VENETIEN** 1850/57, 45 Centesimi auf prachtvollem Zierbrief von Pavia nach Triest – ein sensationelles Stück.



▲ **LOMBARDEI-VENETIEN** 1864, 10 Soldi blau in Mischfrankatur mit 2 Werten 3 Kreuzer grün, auf Trauerbrief von Triest nach Messina. Derartige Mischfrankaturen sind von dieser Ausgabe außerordentlich selten.



▲ **LOMBARDEI-VENETIEN** 1858, 10 Soldi braun mit klarem Ersttagsstempel PERAROLO auf Brief nach Venedig. Ein äußerst seltener und attraktiver Ersttagsbrief aus einem kleinen Ort.

EINLIEFERUNGEN ZU UNSEREN AUKTIONEN SIND JEDERZEIT MÖGLICH!

Einzelmarken, Briefe, Länder- und Spezialsammlungen, Nachlässe, Händlerlager.

Auch Direktankauf möglich! Vermittler erhalten Provision.

Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG

Hasengartenstr. 25  
65189 Wiesbaden



Telefon +49 611 34 14 9-0  
WhatsApp +49 172 666 72 45

[www.heinrich-koehler.de](http://www.heinrich-koehler.de)  
[info@heinrich-koehler.de](mailto:info@heinrich-koehler.de)



GEGRÜNDET 1919  
ÄLTESTES  
BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS  
DER SCHWEIZ

# CORINPHILA AKTUELL: HERAUSRAGENDE AUKTIONSZUSCHLÄGE FÜR INTERNATIONALE PHILATELIE!

\*CHF 109'800.-  
\*EUR 113.094,-

\*CHF 176'900.-  
\*EUR 182.207,-

\*CHF 32'940.-  
\*EUR 33.928,-

\*CHF 61'000.-  
\*EUR 62.830,-

Provenienz:  
Alfred Caspary (1956)  
Reinaldo Bruno Praccia (1987)  
Angelo Lima (1993)  
Almeida Díaz (1963)  
Everaldo Santos (2001)  
Luis Alemany Indarte (2013)

\*CHF 56'120.-  
\*EUR 57.804,-

\*CHF 32'940.-  
\*EUR 33.928,-

Provenienz:  
Philipp von Ferrary (1922)

\*inkl. Aufgeld, Umrechnungkurs vom 08.06.2024



**CORINPHILA AUKTIONEN AG**  
WIESENSTR 8 · 8032 ZÜRICH · SCHWEIZ  
Telefon 044-3899191  
www.corinphila.ch



**CORINPHILA VEILINGEN BV**  
AMSTELVEEN · NIEDERLANDE  
Telefon +31-(0)20-6249740  
www.corinphila.nl

## JETZT EINLIEFERN – UND SPITZENPREISE FÜR IHRE BRIEFMARKEN ERZIELEN!

- Nächste Internationale Auktion in Zürich:  
25. – 30. November 2024
- Unsere Experten beraten Sie gerne und unverbindlich.
- Bei umfangreichen Sammlungen kommen wir gerne  
zu Ihnen nach Hause.

WIR SUCHEN: EINZELMARKEN, SAMMLUNGEN, NACHLÄSSE,  
HÄNDLERLAGER SOWIE 'PHILATELIE WELTWEIT'

**EINLIEFERUNGSSCHLUSS: 6. September 2024**



# MERKURPHILA

## express

### Expressauktionen als Ergänzung zu unseren Saalauktionen:

- Auktion am 1. und 15. jeden Monats um 18.00 h.
- 300 - 400 Lose, Auktionsdauer max. 2 Stunden.
- gewohnter Ablauf bei Besichtigung, Gebotsabgabe und Auktionsabwicklung.
- Komfortabler digitaler Auktionskatalog „DigiKat“: Übersichtlich und komfortabel benutzbar, direkt mit Gebotsabgabe im Internet verlinkt.



Los 179 der Expressauktion vom 15.06.2024

## EXPRESSAUKTION

### Live im Internet

[WWW.MERKURPHILA.AT](http://WWW.MERKURPHILA.AT)



**DEIDER**  
BRIEFMARKEN- UND MÜNZAUKTIONEN  
MÜNCHEN-SCHWABING



## 75. Jubiläumsauktion November 2024

**Profitieren auch Sie von unseren Leistungen!**  
**Monatliche Rundreisen durch Österreich!**  
Einlieferungen können direkt vor Ort  
bei Ihnen entgegengenommen werden

### Ergebnisse aus unserer 74. Auktion:



**Bayern - Titelseite Los 1253**

**Ausruf: € 1.800.— Zuschlag: € 10.500.—**



**Österreich Los 604**

**„Parlament kopfstehendes Mittelstück“**

**Zuschlag 12.000.--**



**Basler Taube**

**Los 2681**

**Ausruf: 24.000.-- Zuschlag: 26.500.--**



**PF Rettungsring**

**Los 636**

**Ausruf: 200.--  
Zuschlag: 2.700.--**



**„SARKERESZTUR“**

**Los 557**

**Zuschlag: 6.000.--**

## **AUKTIONSHAUS DEIDER**

**Nordendstraße 56, D-80801 München**

**Tel. +49-89-2722555, Fax +49-89-2718427**

**E-Mail: [deider-auktionen@t-online.de](mailto:deider-auktionen@t-online.de)**

**Homepage: [www.deider.de](http://www.deider.de)**

**Siegfried Deider**

**Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer  
für Briefmarken, Sachverständiger**

**Chiara Deider Auktionatorin**

